



Altersleitbild

(Behördenexemplar)

Frutigland



März 2005

Altersleitbild_Version9_22.2.2005.doc

Aktualisierte Ausgabe 2011

Version 28, 2012_03_28



Altersleitbild Frutigland

Inhaltsverzeichnis

Teil I:	Grundlagen	3
1.	Vorwort 2004	3
2.	Vorwort zur Aktualisierung 2011	4
3.	Demographische Entwicklung im Amt Frutigen	7
4.	Ergebnisse Zukunftswerkstatt und Fokusgruppeninterview	15
5.	Alter und Migration.....	17
6.	<i>Umsetzung der Alterspolitik</i>	18
7.	Organisation der Altersarbeit im Frutigland	20
Teil II:	Konzept.....	21
1.	Spitex und Gesundheitsförderung	21
2.	Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	26
3.	Wohnen im Alter	33
4.	Verkehr, Mobilität und Infrastruktur.....	40
5.	Persönliche- und finanzielle Sicherheit.....	46
6.	Information und Koordination	56
Teil III:	Zusammenfassung.....	59
1.	Zukunftswerkstatt und Fokusgruppeninterview	59
2.	Umsetzung der Alterspolitik	60
3.	Spitex und Gesundheitsförderung	61
4.	Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	62
5.	Wohnen im Alter	63
6.	Verkehr, Mobilität und Infrastruktur.....	64
7.	Persönliche- und finanzielle Sicherheit.....	65
8.	Information und Koordination	66
9.	Massnahmen aus dem Altersleitbild 2005: Stand der Umsetzung 2011	66
Anhang		
2.	Auftrag, Zielsetzung, Projektablauf 2003	71
4.2.	Fokusgruppeninterview 2004.....	75

Teil I: Grundlagen

1. Vorwort 2004

Die Gemeinden wurden im März 1993 durch Beschluss des Grossen Rats des Kantons Bern beauftragt, ein Altersleitbild zu erstellen. Dieses soll den Gemeinden helfen, unter Beizug der älteren Bevölkerung, Schwachstellen im Netz der Altershilfe aufzuspüren und Möglichkeiten bieten, die Alterspolitik zielgerichtet den sich verändernden Bedürfnissen anzupassen.

Die Planungsregion Kandertal, erweitert mit den Gemeinden Aeschi und Krattigen, hat an ihrer Sitzung vom 19. August 2003 beschlossen, nicht für jede Gemeinde einzeln, sondern ein gemeinsames **Altersleitbild Frutigland** für das Amt Frutigen zu erstellen. Bedingung war, dass jede Gemeinde bei der Erarbeitung des Leitbildes vertreten sein musste.

In einem nächsten Schritt wurde bestimmt, dass ein Steuerungsausschuss den Auftrag übernehmen und ausführen sollte. Der Steuerungsausschuss, bestehend aus sieben Gemeinderäten aus den betroffenen Gemeinden, Vertretern aus Alters- und Pflegeheimen, Spital, Spitex, Hausärzten sowie zwei Beratern der Pro Senectute nahm ihre Arbeit im Dezember 2003 auf. Bis im Frühjahr 2005 sollte das Projekt beendet sein.

In fünf Arbeitsgruppen wurden in mehreren Sitzungen folgende Themenblöcke durchleuchtet und bearbeitet:

- Spitex und Gesundheitsförderung
- Aktive Lebensgestaltung und Solidarität
- Wohnen im Alter
- Verkehr, Mobilität und Infrastruktur
- Finanzielle und persönliche Sicherheit

Um das bereits bestehende Angebot zu erfassen aber auch die Wünsche und Anliegen der älteren Bevölkerung möglichst umfassend zu erhalten, wurden

- Fragebogen an alle Gemeinden versandt,
- mit interessierten Senioren aus dem gesamten Amt eine Zukunftswerkstatt durchgeführt,
- und in einem Fokusgruppeninterview Persönlichkeiten aus dem Amt befragt.

Daneben traf sich der Steuerungsausschuss immer wieder zu Koordinationssitzungen und arbeitete zusätzlich am Thema „Information und Koordination“.

Das Resultat der zahlreichen Veranstaltungen halten Sie in den Händen. Es ist nun an den Behörden aber auch an Ihnen, Schlussfolgerungen aus dem umfangreichen Bericht zu ziehen und geeignete Massnahmen einzuleiten, um die Zukunft für die ältere Bevölkerung in unserer Region wo immer möglich zu verbessern.

Wir hoffen, dass unsere Arbeit Ihnen hilft die richtigen Schritte zu veranlassen. Falls dies zutrifft, haben wir unsere Arbeit gut gemacht. In unserer Gruppe ist das Verständnis für Anliegen der älteren Bevölkerung gewachsen. Wir alle haben von der Mitarbeit im Steuerungsausschuss profitiert und uns zu Experten entwickelt. Wo immer unser Rat zum Wohle unserer Seniorinnen und Senioren gebraucht wird, stehen wir gerne zur Verfügung.

Altersleitbild Frutigland
Namens des Steuerungsausschusses

Urs Gehrig, Präsident

2. Vorwort zur Aktualisierung 2011

Das bestehende Altersleitbild aus dem Jahre 2005 hat den Behörden und Organisationen im Frutigland in den letzten Jahren bei der gezielten Steuerung und Weiterentwicklung der regionalen Alterspolitik wertvolle Dienste geleistet.

Eine der Hauptmassnahmen aus diesem Altersleitbild war die Bildung einer Alterskonferenz mit Geschäfts- und Koordinationsstelle, mit dem Auftrag, von den Gemeinden gewünschte Massnahmen nach Dringlichkeit und Möglichkeit umzusetzen. Die Alterskonferenz besteht bereits seit 2005 und hat in dieser Zeit verschiedene Projekte angegangen, vorangetrieben und realisiert.

Im Bewusstsein, dass eine nachhaltige Alterspolitik nicht ohne die notwendigen Mittel auskommen kann, setzen die sieben Altersleitbild-Gemeinden (Adelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen, Reichenbach) und die Pro Senectute Amt Frutigen für den Betrieb der Alterskonferenz und der Koordinationsstelle, sowie für Umsetzung der erarbeiteten Massnahmen, jährlich einen Betrag ein.

Neben der vor allem fachlich geprägten Alterskonferenz wurde 2008 zudem auch der Seniorenrat Frutigland ins Leben gerufen. Dieser setzt sich aus Seniorinnen und Senioren aus den verschiedenen Gemeinden zusammen und nimmt sich den sozialpolitischen Anliegen der Altersarbeit aus der Sicht der älteren Generation an.

Das bestehende Altersleitbild enthält viele Prognosen über die Altersentwicklung der Bevölkerung im Frutigland, sowie Angaben über die Bevölkerungsstruktur und die Alterseinrichtungen. Seit der Erarbeitung des Leitbildes haben sich sowohl die Prognosen, wie auch der Stand der Informationen verändert. Der Kanton hat zudem für 2011 einen neuen Altersbericht¹ erstellt.

Im Jahr 2010 hat die Alterskonferenz daher beschlossen, die Überarbeitung des Altersleitbildes Frutigland in Angriff zu nehmen. Dabei sollte die Struktur des bestehenden Altersleitbildes möglichst nicht verändert werden. Das Schwergewicht war die Aktualisierung der statistischen Angaben auf der Basis der aktuellen Zahlen des Bundesamtes für Statistik und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, sowie die Aktualisierung der Informationen aus den Gemeinden und den Altersinstitutionen. Ebenfalls galt es die aktuellen Angaben aus dem Altersbericht 2011 einzuarbeiten. Die Überarbeitung wurde wie geplant im Jahre 2011 durchgeführt und im 2012 abgeschlossen.

Für die Aufarbeitung der Zahlen aus der Statistik haben uns die Herren Vater und Sohn P. und S. Schütz, Bern, tatkräftig unterstützt. Sie haben auch die redaktionelle Überarbeitung des Altersleitbildes übernommen. Für ihre Unterstützung und die geleistete Arbeit danken wir den beiden ganz herzlich.

Die Überarbeitung des Altersleitbildes erfolgte im Rahmen der Strukturen der Alterskonferenz. Die Aktualisierung der Gemeindedaten und der Altersinstitutionen wurde durch die Mitglieder der Alterskonferenz eingefordert und aufbereitet. Planung und Koordination der Arbeitssitzungen, wie auch die Erstellung der neuen Ausgabe, erfolgte durch die Koordina-

¹ Altersbericht 2011 = "Bericht zur Alterspolitik im Kanton Bern 2011" der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Im vorliegenden Altersleitbild Frutigland wird immer die Kurzform "Altersbericht 2011" verwendet.

tionsstelle 60+ der Pro Senectute. Die Arbeit war sehr interessant, haben sich doch verschiedene Zahlen und Fakten seit der Ersterhebung verändert.

Sie halten nun das aktualisierte Altersleitbild Frutigland, Ausgabe 2012, in den Händen. Wir hoffen, Ihnen mit der aktualisierten Ausgabe weiterhin ein zweckmässiges Werkzeug für die Arbeit bei der Gestaltung der Altersversorgung zur Verfügung stellen zu können. Wo immer Rat zum Wohle unserer Seniorinnen und Senioren gefragt ist, stehen wir gerne zur Verfügung.

*Altersleitbild Frutigland
Namens der Alterskonferenz*

Fritz Nyffenegger, Präsident

2.1. Auftrag, Zielsetzung 2011

Das Altersleitbild Frutigland 2005 und die darin wiedergegebenen Befunde und Erhebungen sind mittlerweile sechs Jahre alt. Damit den Behörden und Organisationen der Region auch in Zukunft eine sinnvolle Grundlage zur Steuerung und Weiterentwicklung der regionalen Alterspolitik zur Verfügung steht, sind sie aber auf eine aktuelle Grundlage und aktuelle Zahlen angewiesen.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern verfasste im April 2005 einen Zwischenbericht mit einer Übersicht zu den verschiedenen Entwicklungen und den zu diesem Zeitpunkt umgesetzten Massnahmen. Erste Schlussfolgerungen zeigten, dass man mit der eingeschlagenen Alterspolitik auf dem richtigen Weg war. Diese Bewertung wurde auch im neuesten Bericht aus dem Jahr 2011 bestätigt. Allerdings zeigte sich, dass der demographische Wandel der bernischen Gesellschaft leicht anders verläuft als ursprünglich angenommen. Zudem mussten im Bereich der Schätzungen und Zielvorgaben zum Bedarf an Pflegeplätzen einige Zahlen und Annahmen korrigiert werden.

Als wichtigste Erkenntnis bleibt, dass die Anstrengungen zum Erreichen des übergeordneten Ziels, der Schaffung von Rahmenbedingungen, damit Menschen ihre Gesundheit in allen Dimensionen bis ins hohe Alter erhalten und möglichst lange zu Hause leben können, grosse Fortschritte verzeichnet. Es wird weiterverfolgt.

Auch in der Region Frutigland hat sich die Situation der älteren Bevölkerung - nicht zuletzt durch die Umsetzung wichtiger Massnahmen aus dem Altersleitbild - seit 2005 verbessert und weiterentwickelt.

Das vorliegende, überarbeitete Altersleitbild soll daher den beteiligten Behörden und Organisationen für die nächsten Jahre als Grundlage für ihre Planung dienen. Die neuen Zahlen und Prognosen zur demografischen Entwicklung im Frutigland geben dabei wichtige Hinweise auf künftige Bedürfnisse. Mit den zusätzlich formulierten Massnahmen schliesslich soll der eingeschlagene Weg auch künftig konsequent weitergegangen werden.

2.2. Vorgehen 2011

Die Alterskonferenz Frutigland, die Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+, in Zusammenarbeit mit Herrn Peter Schütz, ehemals Pro Senectute und Herrn Samuel Schütz, Politikwissenschaftler, überprüften, korrigierten und aktualisierten das Altersleitbild Frutigland 2005.

Ab 2012 steht das aktualisierte Leitbild den Behörden und Organisationen zur Verfügung. Es ist elektronisch auf den Homepages der Gemeinden und auf Wunsch als Broschüre bei dem Gemeindeverwaltungen der Region Frutigland für jedermann erhältlich.

2.3. Umsetzung der Massnahmen

Im Zuge der Überarbeitung wurden die Massnahmenkataloge und die entsprechenden Zuständigkeiten überarbeitet und neu bewertet. Da mittlerweile, auch dank den Impulsen aus dem ersten Leitbildprozess, mit der Alterskonferenz und der Koordinationsstelle die Umsetzung geplanter und die Entwicklung neuer Massnahmen in einem eigenen institutionellen Rahmen geschehen kann, wurde dabei weitgehend auf die vorgegebenen Fristen verzichtet.

Fristen:

*Kurzfristig bis 2 Jahre
Mittelfristig 2 – 5 Jahre
Langfristig ab 5 Jahren*

2.4. Lesehilfe zum Altersleitbild 2011

Wie oben erwähnt ist die vorliegende Version des Altersleitbildes eine Aufdatierung des Altersleitbildes aus dem Jahr 2005 und soll auch als solche erkennbar sein. Damit wird nicht zuletzt der Arbeit der an der Erstellung des ursprünglichen Leitbildes Beteiligten Rechnung getragen. Gleichzeitig werden so auch die erzielten Fortschritte erkennbar. Bei der Gestaltung im Rahmen der Überarbeitung wurden daher folgende Konvention verwendet:

- *Geänderte und neue Texte und Textpassagen sind zur besseren Erkennbarkeit grün und kursiv gehalten.*
- *Bei den Bestandsaufnahmen zu den bestehenden Angeboten wurden neue Angebote oder geänderte Zuständigkeiten ebenfalls grün und kursiv gehalten.*
- *Im Rahmen der Neubeurteilung der Massnahmenkataloge wurden diese komplett überarbeitet und in eine neue Tabellenform gebracht. Auf eine weitere Kennzeichnung wurde daher verzichtet.*

Von der Bedeutung her ist die vorliegende Version aber als eigenständiges Altersleitbild zu verstehen. Übernommene und neue Teile sind einander gleichgestellt und bilden die Grundlage für das alterspolitische Handeln der nächsten Jahre.

3. Demographische Entwicklung im Amt Frutigen

3.1. Einleitung

Die Zahlen über die demographische Entwicklung zeigen seit mehr als 100 Jahren eine klare Tendenz hin zu einer alternden Gesellschaft und zu einer Gesellschaft des langen Lebens. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist seit Jahren konstant angestiegen und eine Wende ist vorläufig nicht abzusehen, möglicherweise aber eine Abschwächung des Trends. Gestiegen ist auch die behinderungsfreie Zeit¹. Die gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Veränderungen lassen sich im Moment nicht abschätzen.

3.2. Allgemeine Entwicklung

Die bei der Erarbeitung des Altersleitbildes von 2005 verwendeten Szenarien des Bundesamtes für Statistik zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz, der Kantone und der Grossregionen von 2002 bis 2040 haben sich als nur teilweise zutreffend erwiesen. So sollte gemäss dem Szenario "Trend"² die Bevölkerung der Schweiz nur noch schwach wachsen und rasch altern. Die Wohnbevölkerung wäre bis ins Jahr 2026 auf 7,56 Millionen angewachsen, um dann bis 2040 auf 7,4 Millionen zurückzugehen. Weiter wurde auch eine sehr ungleiche Entwicklung in den einzelnen Kantonen erwartet. So wurde für den Kanton Zürich ein Wachstum der Bevölkerung von rund 9% erwartet, während im Kanton Bern ein Rückgang von fast 12% vorhergesagt wurde.

Das Bundesamt für Statistik veröffentlicht regelmässig aufdatierte Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz, der Kantone und der Grossregionen. Die neuesten Zahlen stammen dabei aus dem Jahr 2010.

Gemäss dem aktuellen Referenzszenario (A-00-2010, „mittleres Szenario“³) für die Jahre 2010 bis 2060 wächst die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz bis etwa 2055. Sie steigt dabei von rund 7.8 Mio. um 14% auf rund 8.9 Mio. Danach wird erwartet, dass sich die Bevölkerung auf einem Stand von knapp 9 Mio. weitgehend stabilisiert.

Auch unter den neuen Annahmen verteilt sich die Bevölkerungszunahme nicht auf alle Kantone gleichmässig. Während beispielsweise die Bevölkerung in den Kantonen Waadt und Freiburg in den Jahren 2010 bis 2035 um über 20% (CH: 12.5%) wachsen soll, wird für den Kanton Bern von einem weitaus bescheideneren Wachstum von etwas über 4% ausgegangen. Generell ist für die nächsten Jahrzehnte zudem eine Konzentration der Bevölkerung in den grossen Agglomerationen und eine Entvölkerung der Randregionen kennzeichnend.

¹ Behinderungsfreie Zeit: In dieser Zeit sind keine grösseren Beeinträchtigungen zu erwarten, für die Frauen 15 von 20 Jahren Lebenserwartung ab Alter 65, für die Männer 12 von 15 Jahren.

² Das Szenario Trend entspricht der Fortsetzung der jüngsten demographischen Entwicklungen unter Berücksichtigung der zur Zeit voraussehbaren politischen Veränderungen. Demos 1+2/2001

³ Das mittlere Szenario (A-00-2010) basiert auf der Erwartung, dass die sozioökonomischen Trends der letzten Jahrzehnte auch in den nächsten Jahren weiter anhalten.

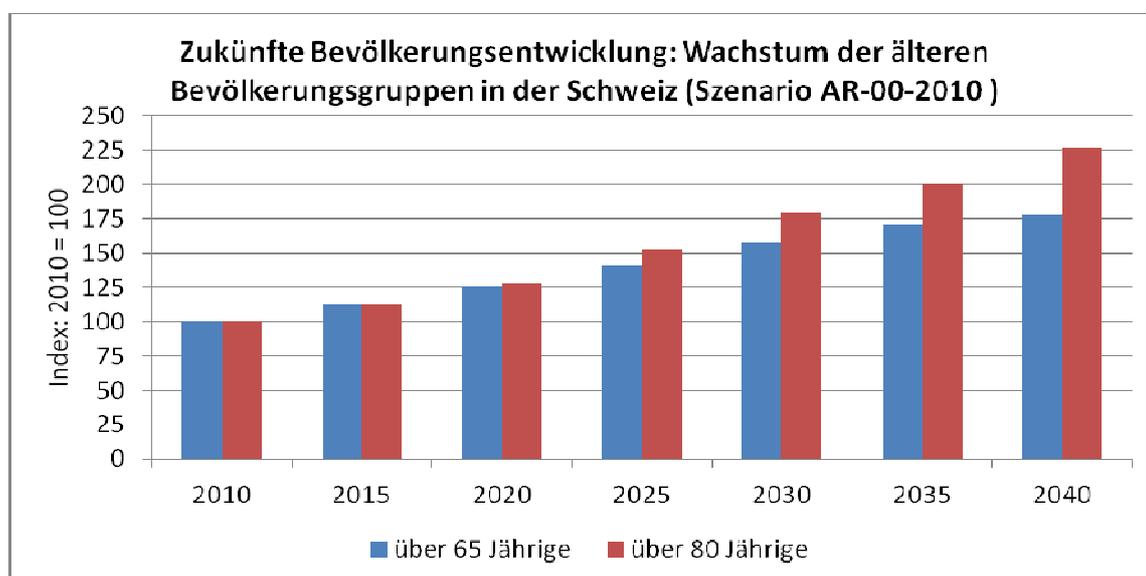
Im Rahmen dieser Entwicklungen wird sich auch die Altersstruktur der Bevölkerung deutlich ändern: Das Medianalter⁴ steigt von 41.7 Jahren im 2010 auf rund 47.1 Jahre und der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung von heute 17.1% auf rund 28.3 Prozent. Diese Altersgruppe wächst damit von heute 1,3 Mio. auf 2.5 Mio.

Auch in der Region Frutigland schliesslich hat sich die Bevölkerung anders entwickelt als angenommen. Während die früheren Annahmen noch von einem deutlichen Rückgang ausgingen, so ist die regionale Bevölkerung in der Realität sogar leicht gewachsen. Ohne die Aufgabe der Baustelle in Kandergrund wäre diese Zunahme sogar noch höher ausgefallen.

3.3. Bedeutung für die Alterspolitik

Die Alterung der Bevölkerung vollzieht sich stetig. Sie ist kurzfristig nicht beeinflussbar. Umso bedeutsamer sind ihre Folgen in sozialen, kulturellen, ökonomischen und anderen Bereichen, die ihrerseits politischen Handlungsbedarf nach sich ziehen können. Die stärksten Auswirkungen werden jedoch in den nächsten Jahrzehnten erwartet (bis Jahr 2025).

Für die Alterspolitik ist vor allem der steigende Anteil der über 80-Jährigen relevant. Die über 80-Jährigen sind häufig auf Pflege und somit auf Betreuung angewiesen. Aufgrund der Zunahme von betagten, pflegebedürftigen Menschen muss die Anzahl der altersgerechten Dienstleistungen angepasst werden. Die Alterspolitik hat dafür zu sorgen, dass das entsprechende Angebot vorhanden ist.



⁴ "Mittleres Alter", bei dem die Bevölkerung in zwei gleich grosse Gruppen geteilt wird.

3.4. Entwicklung im Kanton Bern

3.4.1. Prognosen bis 2035

Der oben skizzierte, demografische Wandel der schweizerischen Bevölkerung findet auch auf kantonaler Ebene statt (AR-00-2010). Dabei fällt vor allem auf, dass die kantonale Bevölkerung im Vergleich zum schweizerischen Mittel etwas älter ist. Für die Zukunft wird davon ausgegangen, dass auch eher weniger jüngere Personen in den Kanton zuziehen, wodurch sich dieser Unterschied in den nächsten Jahrzehnten weiter akzentuieren wird.

Jahr	Medianalter	+65-J. (BE)	+65-J. (CH)	+ 80-J. (BE)	+ 80-J. (CH)
2010	43.5	19.13%	17.10%	5.75%	4.86%
2015	45.0	21.15%	18.66%	6.17%	5.32%
2020	46.0	22.87%	20.08%	6.62%	5.80%
2025	46.7	24.96%	21.94%	7.84%	6.78%
2030	47.5	27.29%	24.20%	9.25%	7.84%
2035	48.1	29.01%	25.96%	10.27%	8.67%

Insgesamt steigt zwischen 2010 und 2035 das Medianalter der kantonalen Bevölkerung um 4.6 Jahre. Der heute schon vergleichsweise hohe Anteil an Personen über 65 wächst dabei von knapp einem Fünftel auf etwas weniger als ein Drittel. Der Anteil der hier besonders interessierenden Gruppe der über 80-jährigen schliesslich wird während dieses Zeitraumes fast verdoppelt.

3.4.2. Bevölkerungsstrukturen Amt Frutigen, Kanton Bern und Schweiz

Da bei der neuesten Erhebung in den Gemeinden der Region die Alterskategorien anders gewählt wurden, sind die Werte aus dem Jahr 2005 mit den neuesten Zahlen nicht mehr direkt vergleichbar. Wie die folgende Tabelle zeigt, haben sich die damals festgestellten, grundlegenden Tendenzen aber bewahrt: Die Alterung der Bevölkerung ist auch in unserer Region eine Tatsache. Zudem lässt sich feststellen, dass die regionale Altersstruktur zwar gegenüber dem schweizerischen Mittel etwas älter, verglichen mit dem übrigen Kanton aber jünger ausfällt.

Gebiet	65+	80+
Schweiz	17.10%	4.86%
Kanton Bern	19.13%	5.75%
Amt Frutigen	18.76%	5.45%

3.4.3. Zunahme in % im Kanton Bern

Das Bundesamt für Statistik geht im aktuellen Referenzszenario bei der Bevölkerung von folgenden Zunahmen aus:

Jahr	2015	2020	2025	2030
65-69	10.8%	9.3%	19.5%	28.6%
70-74	26.6%	40.5%	38.9%	52.2%
75-79	3.2%	31.7%	46.7%	45.8%
80-84	4.9%	9.7%	41.9%	59.2%
85-89	6.6%	15.1%	23.2%	62.9%
90+	24.4%	48.5%	74.0%	99.6%

3.4.4. Altersstruktur im Frutigland

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion stellt im Altersbericht 2011 für das Frutigland Bevölkerungsprojektionen zur Verfügung und erwartet, dass der Bedarf auf Grund dieser Zahlen berechnet wird

Gemeinde		2011	2015	2020	2025	2030
65-79-Jährige	Adelboden	508	480	485	463	507
	Aeschi	258	291	317	347	384
	Frutigen	884	1'016	1'167	1'330	1'536
	Kandergrund	120	137	156	166	183
	Kandersteg	190	201	203	204	204
	Krattigen	168	170	179	188	207
	Reichenbach	464	513	548	593	606
Total		2'592	2'808	3'055	3'291	3'627
80+-Jährige	Adelboden	198	216	234	257	255
	Aeschi	100	114	125	145	176
	Frutigen	362	384	443	569	688
	Kandergrund	44	50	53	66	80
	Kandersteg	75	75	85	101	109
	Krattigen	83	81	91	99	101
	Reichenbach	195	210	224	254	300
Total		1'057	1'130	1'255	1'491	1'709
Total 65+		3'649	3'938	4'310	4'782	5'336

3.4.5. Interpretation des Zahlenmaterials

Wie aus den Tabellen hervorgeht, wird im Frutigland die Einwohnerschaft in den nächsten Jahrzehnten zunehmend älter (Tab. 3.4.4). Dank der günstigeren Ausgangslage (Tab. 3.4.2.) fällt dieser Trend allerdings, im Vergleich zum kantonalen Mittel, zu Beginn weniger stark aus.

Demgegenüber steht eine gewisse Abwanderungstendenz als Folge der Lage auf dem Arbeitsmarkt und der gesteigerten Attraktivität der Ballungszentren. Mittelfristig kann dadurch der relative Alterungsprozess der regionalen Bevölkerung spürbar zunehmen. Auch heute schon ist der Anteil der jüngeren Senioren und der Personen mittleren Alters im Amt Frutigen weniger gross als im kantonalen und im schweizerischen Mittel.

Die Auswirkungen dieser Tendenzen lassen sich aber nicht präzise voraussagen, da bei Veränderungsprozessen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene immer verschiedene Lösungen ausprobiert werden. Die grössere Mobilität der Jüngeren bringt es beispielsweise heute teilweise mit sich, dass zwar in den Ballungsgebieten Arbeit gesucht und gefunden wird, jedoch oft als Pendler, unter Nutzung des elterlichen Wohnraumes.

3.4.6. Bedarf an Pflegeplätzen

Bei der Erarbeitung des Altersleitbildes 2005 wurde von den damaligen Richtlinien der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern ausgegangen, nach denen für 30% der 80-Jährigen und Älteren ein Platz in einer Alterseinrichtung bereitstehen sollte.

Zudem lag den damaligen Berechnungen die Annahme zu Grunde, dass der Bevölkerungsentwicklungsprozess im Frutigland gleich ablaufe wie im schweizerischen Durchschnitt, wobei, auf der Basis der auf Gemeindeebene vorhandenen Daten, die Altersstruktur zum Erhebungszeitpunkt als Ausgangslage verwendet wurde.

Bei den aktuellen Berechnungen wurde hingegen direkt auf die Datenbasis der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (siehe 3.4.4) abgestellt-

Aktuell geht diese im Altersbericht 2011 per 1. Januar 2011 von einem Ist-Angebot an Pflegeplätzen von 26.2% aus. Diese Zahl liegt damit deutlich unter der ursprünglichen Zielvorgabe. Da jedoch die Auslastung der Pflegeheime und der immer noch vergleichsweise hohe Anteil von Personen mit einem niedrigen Pflegebedarf auf ein genügendes Angebot hindeuten, wurde der aktuelle Ist-Wert auch als Basis für die Berechnung des zukünftigen Bedarfs verwendet. Nach dieser Vorgabe soll das Angebot an Pflegeplätzen bis ins Jahr 2030 auf 17.6% sinken (vgl. Altersbericht 2011, S. 50f).

3.4.7. Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen im Frutigland*

Jahr	Anzahl + 80-Jährige		Zahlen GEF	Bedarfszahlen	Platzbedarf	
	Erhebung	Zahlen GEF	relativ	(GEF)	Erhebung	GEF
2010	1'035	1'039	5.45%	26.20%	271	272
2011	1'053	1'057	5.55%	26.14%	275	276
2012	1'072	1'075	5.65%	26.08%	279	280
2013	1'090	1'094	5.74%	26.02%	284	285
2014	1'108	1'112	5.84%	25.96%	288	289
2015	1'126	1'130	5.93%	25.90%	292	293
2016	1'151	1'155	6.07%	25.58%	294	295
2017	1'176	1'180	6.20%	25.26%	297	298
2018	1'201	1'205	6.33%	24.94%	300	301
2019	1'226	1'230	6.46%	24.62%	302	303
2020	1'251	1'255	6.59%	24.30%	304	305
2021	1'298	1'302	6.84%	23.56%	306	307
2022	1'346	1'349	7.09%	22.82%	307	308
2023	1'393	1'397	7.34%	22.08%	308	308
2024	1'440	1'444	7.59%	21.34%	307	308
2025	1'487	1'491	7.84%	20.60%	306	307
2026	1'531	1'535	8.07%	20.00%	306	307
2027	1'574	1'578	8.30%	19.40%	305	306
2028	1'618	1'622	8.53%	18.80%	304	305
2029	1'662	1'665	8.76%	18.20%	302	303
2030	1'705	1'709	8.98%	17.60%	300	301

Die Berechnung der Bedarfszahlen beruht hier auf dem Mittelwert des prozentualen Anteils der 80+ Jährigen im Amt. Deshalb können sich durchaus Unterschiede im spezifischen Bedarf der einzelnen Gemeinden ergeben, da die Verteilung der Altersgruppen nicht homogen ist.

Bezüglich des Bevölkerungsanteils der über 80-Jährigen wurde von einer stabilen Bevölkerung auf dem Stand 2010 ausgegangen.

3.4.8. Aktueller Bedarf an Pflegeplätzen der Gemeinden (2011)

Gemeinde	Einwohner	80+ Gemeinde	80+ Prozent	Bedarf (26.2%)
Adelboden	3'603	194	5.38%	51
Aeschi	2'069	90	4.35%	24
Frutigen	6'786	348	5.13%	91
Kandergrund	810	34	4.20%	9
Kandersteg	1'276	71	5.56%	19
Krattigen	1'008	101	10.02%	26
Reichenbach	3'427	197	5.75%	52
Total	18'979	1'035	5.45%	271

Anmerkung: Die Angaben entsprechen dem aktuellen IST-Angebot an Pflegeplätzen gemäss Altersbericht 2011.

3.4.9. Schätzung Anzahl dementer Menschen im Kanton Bern am 1.1.2001

Es gibt im Moment keine Daten zur Prävalenzrate¹ im Kanton Bern. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion und die Alzheimerstiftung stützen sich deshalb auf folgende Zahlen

Alter	Männer	Frauen	Mittel
65-69	2.20%	1.10%	1.63%
70-74	4.60%	3.90%	4.22%
75-79	5.00%	6.70%	5.98%
80-84	12.10%	13.50%	12.97%
85-89	18.50%	22.80%	21.39%
90+	31.90%	34.11%	33.51%
Geschätzte Prävalenzrate 65+			8.40%

Die Alzheimervereinigung geht von einer Institutionalisierungshäufigkeit von 40% bei demenzkranken Menschen aus.

Für das Frutigland bedeutet dies:

Jahr	65+	8%	40% in Institutionen*
2011	3'560	299	120
2015	3'938	331	132
2020	4'310	362	145
2025	4'782	402	161
2030	5'336	448	179

*Das bedeutet nicht, dass für alle ein Platz in einer spezialisierten Einrichtung nötig wird. Ein grosser Teil dieser Menschen lebt in Alters- und Pflegeheimen.

¹ Prävalenzrate: Anzahl der Erkrankten, bzw. Häufigkeit des Merkmals in Verhältnis zur Anzahl der untersuchten Personen (Pschyrembel, klinisches Wörterbuch)

Durch den Ausbau der psychogeriatrischen Angebote zur ambulanten Betreuung der Verwirrten kann der Druck auf die stationären Einrichtungen wesentlich beeinflusst werden.

Wie die Praxis im Kandertal zeigt, sind solche Bedarfszahlen nur eine Seite der Medaille. Alle Prognosen sagen aber parallel mit der Alterung eine zwangsläufige Steigerung des Anteils der dementen Senioren voraus. Das wird so weitergehen. Demgegenüber stehen die Angst der Betroffenen oder ihrer Angehörigen vor einem Eintritt in eine spezialisierte Institution. (Am Beispiel Frutigen ablesbar).

Ein behutsamer Ausbau weiterer Abteilungen sollte durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung des Personals begleitet werden.

3.5. Schlussfolgerungen

Die Situation im Frutigland kann für den Moment als befriedigend betrachtet werden. Bei den Pflegeplätzen besteht gegenüber den Vorgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion sogar ein gewisses Überangebot (siehe Kapitel Wohnen im Alter, Seite 33).

Das bedeutet aber nicht, dass in der Praxis jederzeit und am richtigen Ort ein Bett verfügbar ist. Zudem bestehen in der Bevölkerung auch weitere Bedürfnisse wie beispielweise Ferienbetten.

Punktuell muss das stationäre Angebot in den nächsten Jahren sicher angepasst werden. Daneben können flankierende Massnahmen, wie sie im Altersleitbild vorgeschlagen werden, wesentlich zur Bedarfsdeckung beitragen, und den Prozentsatz derjenigen Personen senken, die einen Platz beanspruchen müssen.

Diese Massnahmen fördern die Lebensqualität aller Seniorinnen und Senioren und sollen ihnen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben bis ins hohe Alter ermöglichen. Gerade bei denjenigen Seniorinnen und Senioren, die weiter weg von den Dorfkernen wohnen, sind sie besonders wirksam und wichtig.

4. Ergebnisse Zukunftswerkstatt und Fokusgruppeninterview

4.1. Zukunftswerkstatt

Bei der Erarbeitung des Altersleitbildes 2005 wollte der Steuerungsausschuss die Anliegen der älteren Generation im direkten Kontakt in Erfahrung bringen. Deshalb wurde im Kirchengemeindesaal eine halbtägige Zukunftswerkstatt durchgeführt. Rund 100 ältere Menschen kritisierten, debattierten, diskutierten und formulierten ihre Wünsche und Ideen.

Auf eine Neuauflage der Zukunftswerkstatt für die Überarbeitung 2011 wurde verzichtet. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass sich die Bedürfnisse und Wünsche der älteren Bevölkerung nicht grundlegend verändert haben. So können die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt auch heute noch als wichtiger Wegweiser für die regionale Alterspolitik verwendet werden. Gleichzeitig erlauben es heute die neu geschaffenen Gremien wie z.B. der Seniorenrat Frutigland und die Alterskonferenz, die Anliegen und Wünsche der älteren Bevölkerung viel direkter aufzunehmen.

Die Unterlagen über die Zukunftswerkstatt 2004 und die Fokusgruppeninterviews finden Sie im Anhang (ab Seite 71), Seiten 74 bis 79.

Die Behörden und Organisationen der Region haben die Anliegen aufgenommen und in den letzten Jahren zahlreiche Massnahmen umgesetzt. Weitere Informationen zu den einzelnen Massnahmen finden sich in den jeweiligen Kapiteln.

4.2. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Spitex und Gesundheitsförderung	Aufbau eines Abend- und Nachtdienstes	Spitex,
	Bessere Unterstützung privater Pflege	Begleitung Schwerkranker, beo-care
Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	Aufbau eines regionalen Senioren-Rates	Seniorenrat Frutigland
	Regionales Kursangebot aufbauen	Pro Senectute, Koord.60+
Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	Fahrgelegenheit auf Abruf in Aussenbezirken	Senioren f. Senioren, Rotkreuz-fahrdienst
Information und Koordination	Koordinationsstelle für Altersfragen	Koordination 60+
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	Aufgabenhilfe von Senioren in der Schule	Senioren im Klassenzimmer
Wohnen im Alter	Alterssiedlung mit betreutem Wohnen, rollstuhlgängig, günstig und zentral gelegen	Weitere in Planung
Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	Fahrender Verkaufsladen	Milchhändler
Wohnen im Alter	Hauslieferdienst	Die Informationen zum bestehenden Angebot von privater Seite muss noch verbessert werden.
Tagesstätten	Entlastung der Angehörigen	Alters- und Pflegeheime
Daueraufgaben		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Kommentar
Spitex und Gesundheitsförderung	Erhaltung des Spitals Frutigen	Gemeinden und Akteure im Gesundheitswesen
Persönliche und finanzielle Sicherheit	Strassenbeleuchtungen verbessern	Gemeinden
	Präsenz der Ortpolizei	Gemeinden und Kanton
	Bessere Schneeräumung	Gemeinden
	Bessere Information über AHV/EL	Gemeinden
Information und Koordination	Bessere Infos über Leistungen der Sozialversicherungen	Regionaler Sozialdienst

5. Alter und Migration

Auch im Amt Frutigen nimmt die Zahl der Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeiter zu, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr in ihr Heimatland zurückkehren, zum Beispiel weil die Kinder und Enkel hier bleiben. Damit können sich verschiedene Probleme und Fragestellungen ergeben, die mit denjenigen einer Pensionierung in der Heimat nicht vergleichbar sind. Sie können auch eine Generation betreffen, die sich trotz langem Aufenthalt hier nur schlecht verständigen kann.

Im Amt Frutigen sind schwierige Situationen noch nicht feststellbar. Falls trotzdem Fragen auftauchen kann www.alter-migration.ch weiterhelfen.

Im Zuge der Überprüfung sind keine Hinweise gefunden worden, die nach einer Neubeurteilung verlangen.

6. Umsetzung der Alterspolitik

Bei der Erarbeitung des Altersleitbildes 2005 wurde klar, dass eine nachhaltige Umsetzung der skizzierten Alterspolitik nur durch eine entsprechende Koordination der Massnahmen auf regionaler Ebene erreicht werden kann. Grundlage dieser Überlegungen bildete die Feststellung, dass Alterspolitik ein dynamischer und bereichsübergreifender Prozess ist, welcher eine kontinuierliche Auseinandersetzung aller Beteiligten verlangt.

Die dazu vorgeschlagene Strategie zur Realisierung der skizzierten Ziele wurde zügig umgesetzt. Gefordert wurde die Einsetzung einer Alterskonferenz und einer regionalen Koordinationsstelle, die den Gemeinden als oberster Instanz unterstellt sind.

Der **Gemeindeverband für Gesundheit, Pflege und Betreuung Frutigland**, in dem die Gemeinden Adelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen und Reichenbach mit je einem Gemeinderat vertreten sind, ist die oberste Instanz für die Umsetzung des Altersleitbildes Frutigland. Er tritt jährlich zwei Mal zusammen und beschliesst die Ausführung der Massnahmen mit der Genehmigung des Budgets und der Rechnung der Alterskonferenz Frutigland. Jede Gemeinde hat einen Kostenanteil in ihrem Budget.

Als **Partner des Gemeindeverbandes** tritt die **Pro Senectute Frutigland** auf, die sich ebenfalls verpflichtet hat, sich jährlich mit einem festgelegten Betrag an den Kosten zu beteiligen.

Die **Alterskonferenz Frutigland** wurde vom Gemeindeverband am 8.6.2005 ins Leben gerufen. Sie besteht aus je einem Vertreter der obengenannten sieben Gemeinden, je einem Vertreter der Alters- und Pflegeheime, des Spitals Frutigen, der Hausärzteschaft und der Spitex Niesen. Etwas später kamen noch je eine Vertretung der Pro Senectute Frutigland, des Seniorenrates und der Bezirkssynode dazu. Heute umfasst die Alterskonferenz total 14 Mitglieder. Sie tritt zur Auftragserteilung und zur Vorberatung des Budgets und der Rechnungsablage zwei Mal im Jahr, oder nach Bedarf, zusammen.

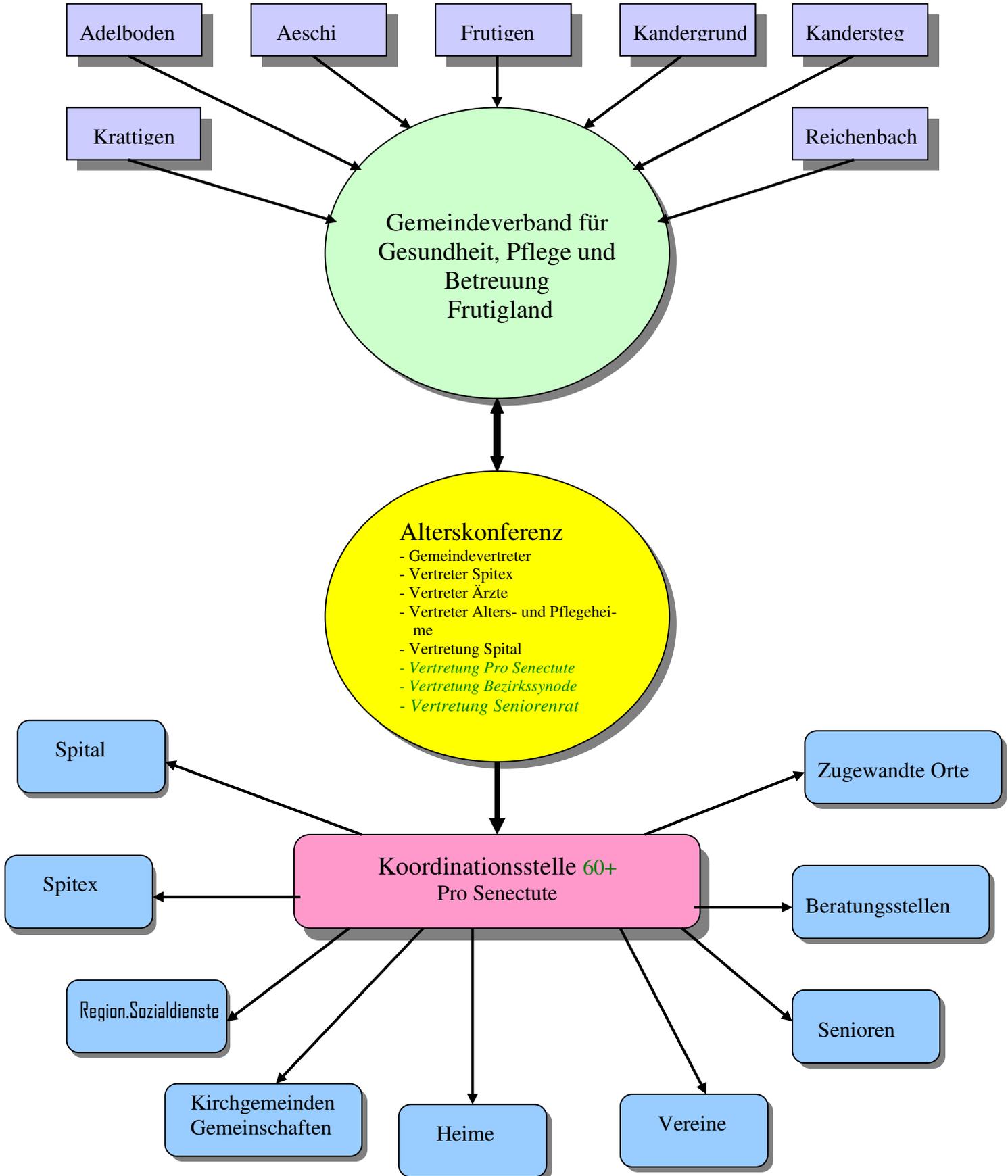
Für die regionale Koordination und die operative Arbeit für Planung und Durchführung der Massnahmen wurde eine Person gesucht, die einerseits als **regionale Koordinationsstelle** fungiert und gleichzeitig als **Geschäftsstelle der Alterskonferenz** Stabsaufgaben übernimmt.

Die Koordinations- und Geschäftsstelle wurde der Pro Senectute Frutigland angegliedert. Ein Vorstandmitglied trägt zurzeit die Verantwortung für die Koordinations- und Geschäftsstelle 60+ (kurz: Büro 60+), eine zweite Person arbeitet mit. Seit ihrer Einsetzung konnten schon einige Massnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

6.1. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011
Sozialwegweiser Frutigland: 1. Auflage November 2006, 2. überarbeitete Auflage April 2010.
Website www.senioren-frutigland.ch , 1. Aufschaltung Herbst 2007. Neue Website 2012.
Schwerkranke begleiten. Entlastung pflegender Angehöriger: 1. Begleitergruppe aktiv, und Angliederung an Spitex Niesen: Herbst 2007.
Selbsthilfegruppe "Senioren für Senioren Frutigland", Start Einsätze August 2008
Seniorenrat Frutigland, Gründungsversammlung, Genehmigung Reglement: Mai 2009
Generationen im Klassenzimmer: Sommer 2009, Trägerschaft Schule Widi, Frutigen
Kurse "Sicherheit und Mobilität im Alter": ab 2010
Senioren-Ecke (Anzeiger): 2011
Seniorencafé (Zusammenkünfte): Initiative Seniorenrat: Herbst 2011

7. Organisation der Altersarbeit im Frutigland



Teil II: Konzept

1. Spitex und Gesundheitsförderung

1.1. Leitsätze

- Seniorinnen und Senioren erhalten qualifizierte und gut ausgebaute Spitex-Dienstleistungen, um möglichst lange zu Hause bleiben zu können.
- Gesundheit im Alter erhöht die Lebensqualität. Es ist auch eine Aufgabe der Öffentlichkeit diese zu aktivieren und zu pflegen.
- Lustvolle Tätigkeiten und soziale Kontakte sind wichtig und sollen auch im Alter gepflegt werden. Dies ist ein Beitrag für die persönliche Gesundheitsförderung.
- Die ältere Generation entscheidet in eigener Verantwortung, wie sie ihr Leben gestalten will. Den Seniorinnen und Senioren ist die Möglichkeit zu bieten, ihre vorhandenen Fähigkeiten ins gesellschaftliche Leben der Gemeinden einzubringen.

1.2. Bestandsaufnahme 2011

Gemeinden Adelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen, Reichenbach

Dienstleistungen	Trägerschaft / Personal Ist-Zustand
1. Medizinische Versorgung	
Ärzte/Zahnärzte	Aeschi : 1 Hausarzt, 1 Zahnarzt Krattigen : 1 Hausarzt Reichenbach : 2 Hausärzte Adelboden : 3 Hausärzte Kandersteg : 2 Hausärzte, Kandergrund kein Arzt Frutigen : 14 Ärzte, (3 Gynäkologen, 1 Chirurg, 2 Orthopäde, 3 Internisten, 1 Kardiologin, 5 Hausärzte) Frutigen : 2 Zahnärzte
Apotheken/Drogerien	Aeschi : 1 Drogerie Reichenbach : 1 Drogerie Adelboden : 1 Drogerie, 1 Apotheke Kandersteg : 1 Drogerie Frutigen : 1 Apotheke, 1 Drogerie
Psychiatrische Dienste	Psychiatrischer Dienst Spital Thun oder Interlaken, ab 1.1.2012 Stützpunkt fmi Spital Frutigen. Private Psychiater der Umgebung.

Dienstleistungen	Trägerschaft / Personal Ist-Zustand
Ergo- Aktivierungstherapie, Logopädie	Spital Frutigen Alters- und Pflegeheim Reichenbach: auch für Tagesgäste
Physiotherapie	Aeschi : 2 Physiotherapeuten Reichenbach : 1 Praxis Adelboden : 3 Praxis m Kandersteg : 1 Physiotherapeutin Frutigen : im Spital und, 4 Praxen
Notfalldienst	Notfallarzt im Tal Notfalldienst Spital Notfallzahnarzt Thun, Spiez u. U. Adelboden Ärzte alternierend
2. Spitexdienste	
Angebot Pflege: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abklärung und Beratung ▪ Grundpflege ▪ Behandlungspflege 	<i>Spitex Niesen (Zusammenschluss Spitex-Vereine Aeschi-Krattigen, Adelboden, Kandergrund-Kandersteg, Frutigen, Wimmis, 2006)</i> Spitex-Verein Reichenbach <i>Beide Spitexorganisationen haben eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton abgeschlossen.</i>
Angebot Hauswirtschaft : <ul style="list-style-type: none"> ▪ Haushaltpflege ▪ Wäschepflege ▪ Ernährung 	<i>Spitex Niesen</i> Spitex-Verein Reichenbach
Mahlzeitendienst	<i>Spitex Niesen</i> <i>Spitex-Verein Reichenbach</i> <i>Krattigen: alternatives Angebot vorhanden</i>
Fahrdienst	Rotkreuzfahrdienst Frutigland Gemeinde Krattigen über Amt Niedersimmental
Entlastungsdienste zu Hause	<i>Entlastungsdienst Kanton Bern</i> <i>Schw. Rotes Kreuz Berner Oberland (beocare)</i> <i>Begleitung Schwerkranker (Spitex Niesen durch Freiwillige)</i>
Reinigungsdienst	<i>Pro Senectute Berner Oberland, Thun</i> Private Anbieter
Notfallpikett	<i>Haus-Ärzte in der Region</i> <i>Rettungsdienst Spitäler fmi</i>
Fusspflege	<i>Verschiedene private Anbieter</i>
Krankenmobilen	Alle Spitex- Dienste <i>Private Anbieter</i>
Wasch- und Flickdienst	Alle Spitex-Dienste <i>Senioren für Senioren Frutigland</i>
Coiffeurdienst	<i>Private Anbieter</i>
Besuchs-, Begleit- und Betreuungsdienst	<i>Kirchgemeinden</i> <i>Senioren für Senioren Frutigland</i> <i>Private Anbieter</i>

Dienstleistungen	Trägerschaft / Personal Ist-Zustand
Tagesaufenthalt	<i>Alters- und Pflegeheime</i>
Ferienbett	<i>Alters- und Pflegeheime</i>
Mittagstisch	<i>Kirchgemeinden Frauenvereine Spitex Niesen Freikirchen Alters- und Pflegeheime Private Anbieter wie Restaurants, Hotels, etc.</i>
Hörberatung	<i>Hörmittelzentrale Thun (in Frutigen und Adelboden, s. Anzeiger)</i>
3. Beratung	
Beratung für Senioren und deren Angehörige	Alle Spitex-Dienste wenn im Fachgebiet Gesundheit, Krankheit, häusliche Pflege, vermitteln und beraten von Hilfsmitteln, Beratungsstellen etc. Pro Senectute Berner Oberland Angehörigensupport: Altersheim Reichenbach
Sozialdienst	Regionaler Sozialdienst in Frutigen ab 2005 für das ganze Amt
Ernährungsberatung	Spital Frutigen (auch für Externe)
Seelsorge	Pfarrer/in, Kirchgemeinden Andere religiöse Gemeinschaften
Sterbe- und Schwerkrankenbegleitung	<i>Spitex-Dienste vermitteln Personen mit Sterbebegleitungskursen (Unterstützung durch Alterskonferenz und Bezirkssynode.) = Gruppe "Schwerkranke begleiten"</i> Kirchl. Organisationen Adelboden

1.3. Kommentar zum Stand 2011

Die medizinische Grundversorgung ist in jeder Gemeinde gewährleistet. Ein Notfallarzt ist jeweils für das ganze Amt zuständig. Die entsprechenden Informationen werden im Anzeiger publiziert.

Im Spital Frutigen besteht ein Notfalldienst. Spezialärzte in folgenden Disziplinen sind dort erreichbar: Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie, Anästhesie, Innere Medizin (Kardiologie, Gastroenterologie). Ebenfalls im Spital Frutigen werden Ergo-, Physiotherapien und psychiatrischer Dienst auch für Externe angeboten.

Der psychiatrische Dienst ist im Spital Thun, Interlaken oder in privaten Praxen zu erreichen. Der zahnärztliche Notfalldienst ist im Amtsanzeiger publiziert.

In Frutigen und Adelboden gibt es je eine Apotheke. Beinahe jede Gemeinde hat eine Drogerie und Physiotherapieangebote.

Die Spitex-Dienste, Hilfe und Pflege zu Hause, stehen der Bevölkerung in jeder Gemeinde zur Verfügung. Die Angebote sind vielfältig und individuell den lokalen Bedürfnissen angepasst. Die Tarife für hauswirtschaftliche Einsätze (vom Kanton festgelegt, nach Einkommen und Vermögen) werden oft in Frage gestellt und wirken sich hemmend aus, die nötige Hilfe anzunehmen. Die Nachbarschaftshilfe funktioniert überall sehr gut. Die "Senioren für Senioren Frutigland" übernehmen kleinere Dienstleistungen.

Mahlzeitendienste (warme Mahlzeit am Mittag ins Haus geliefert) gibt es in allen Gemeinden. Sie werden durch die Spitex-Dienste organisiert.

In jeder Gemeinde sind die Frauenvereine sehr aktiv, organisieren Mittagstische und Besucherdienste, die rege zur Kontaktpflege genutzt werden.

Zur Entlastung von pflegenden Angehörigen kann ein Tagesaufenthalt in den Alters- und Pflegeheimen genutzt werden. Entlastung zu Hause bieten auch "Begleitung Schwerkranker" an und beocare.

1.4. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Massnahme	Zuständig	Umsetzung
Aufbau einer regionalen Koordination	Gemeinden des Amtes Frutigen / Regierungsstatthalter	Koordination 60+
Verbesserte regionale Zusammenarbeit innerhalb der Spiteorganisationen (Pikett, Nachtwache, Vertretungen)	Präsidentenkonferenz der 5 Spiteorganisationen	Die Spite-Vereine haben sich mit Ausnahme des Spite-Vereins Reichenbach zur Spite Niesen zusammengeschlossen.
Jede Gemeinde ist für einen eigenen Mahlzeitendienst besorgt. Sie koordinieren ihre Angebote.	Die zuständigen Gemeinderäte in Zusammenarbeit mit den Spiteorganisationen.	Spite-Dienste
Aufbau eines regionalen Pools von qualifizierten SterbebegleiterInnen	Präsidentenkonferenz der 5 Spiteorganisationen	Qualifizierte Freiwillige: "Begleitende Schwerkranker und Sterbender" vermittelt durch Spite-Niesen
Aufbau einer eigenen Senioren-Selbsthilfegruppe „Senioren für Senioren“	Pro Senectute Oberland, Ortsvertretung (siehe Kapitel Animation)	"Senioren für Senioren Frutigland"
Daueraufgaben der Gemeinden		
Massnahme	Zuständig	
Die Gemeinden setzen sich für die Erhaltung des Akutspitals ein	Gemeinden (Gemeindeverband für Gesundheit, Betreuung und Pflege Frutigland)	
Die Gemeinden überlegen sich, im Sinne der Prävention, öffentliche Gesundheitswochen durchzuführen	Gemeinden	

2. Aktive Lebensgestaltung und Solidarität

2.1. Leitsätze

- Die Bevölkerung ist aufgerufen insbesondere im Altersbereich, für Aktivitäten vermehrt Verantwortung zu übernehmen und Angebote anzubieten.
- Die Solidarität alter Menschen untereinander und zwischen Alt und Jung wird gefördert.
- Jedem alten Menschen wird die Möglichkeit gegeben, weiterhin in der Gesellschaft eingebunden zu sein. Das setzt den Willen voraus, Selbstverantwortung, Aktivitäten und Eigenverantwortung zu pflegen.
- Die körperliche und geistige Fitness der Seniorinnen und Senioren werden von ihnen selber, nach ihren Möglichkeiten gepflegt und von der Mitbevölkerung unterstützt.

2.2. Bestandesaufnahme 2011

Gemeinde	IST-Zustand	Anzahl	Trägerschaft
	SPORT		
Ganzes Amt	Line Dance-Kurs		Pro Senectute im Altersheim Frutigen
Adelboden	Seniorinnenturnen	1 x Wo	Damenturnverein
	Männerturnen	1 x Wo	Privat
	Wassergymnastik	1 x Wo	Projekte in Bewegung
	Altersturnen	1 x Wo	Pro Senectute
	Osteofit	Kurs	Volkshochschule
	Nordic Walking	1 x Wo	Privat
	Wanderkarten Angebot		Adelboden Tourismus
	Wandergruppe im Sommer	1 x Mt	Pro Senectute
Aeschi	Altersturnen	1 x Wo	Pro Senectute
	Wandergruppe	1 x Mt	Frauenverein
	Aquafit		Hallenbad
Frutigen	Wassergymnastik		Sportzentrum
	Krafttraining		Sportzentrum
	Aquajogging		Sportzentrum
	Warmwasserschwimmen		Sportzentrum
	Schwimmkurse		Sportzentrum
	Altersturnen Frauen und Männer	1 x Wo	Pro Senectute
	Wandertage		Pro Senectute
	Langlauftage		
Krattigen	Seniorenport 60+		Pro Senectute
	Atmen und Bewegen		Frauenverein
	Wandern 50+	1 x Mt	Kirchgemeinde
	Yoga	1 x Wo	Volkshochschule und Private
Kandersteg	Altersturnen	1 x Wo	Pro Senectute

	Sitzturnen	1 x Wo	AHOK-Seniorenzentrum Schweizerhof
	Wandern im Sommer	2-3 x Ja	Pro Senectute
Kandergrund	Turnen 60+	1 x Wo	Privat
Reichenbach	Altersturnen Frauen und Männer	1 x Wo	Pro Senectute
	BILDUNG		
Ganzes Amt	Verschiedene Kurse		Pro Senectute, Erwachsenenbildung Frutigland
	Mobilität und Sicherheit im Alter		Koord.60+ und "Rundum mobil GmbH"
	Natelkurse		Pro Senectute, Swisscom
	Mit Erinnerungen Merkfähigkeit erhalten		Pro Senectute im Altersheim Frutigen
Adelboden	Einführung in Informatik	Kurs	Volkshochschule
	Umgang mit Handy	1 x Jahr	Elektrogeschäft
Frutigen	Versch. Kurse		Pro Senectute, Erwachsenenbildung Frutigland, Kirchgemeinde
	Computerkurse		dito
	Beratungsstelle Infos, Wohnen		dito
	Gedächtnistraining		dito
Krattigen	Verschiedene Vorträge		Erwachsenenbildung Frutigland, Frauenvereine, Private
Kandersteg			dito
Kandergrund			dito
Reichenbach	Ausflug mit Besichtigung zu versch. Themen		Treff Alleinstehende
	Buch lesen und anschl. Diskussion		dito
	Vorträge		Altersheim
	Diverse Kurse		Gemeinschaftsraum Alterswohnungen
	MUSISCH/KREATIVES		
Ganzes Amt	Grosseltern gestalten mit Enkelkindern		Pro Senectute im Altersheim Frutigen
	Spielen verbindet Generationen		Pro Senectute im AH Frutigen
Adelboden	„Lismer“-Nachmittag	1 x Mt	Frauenverein
Aeschi	Lismergruppe		Frauenverein
	Lesekreis	1 x Mt	Ref. Kirchgemeinde
	Kirchlicher Arbeitskreis (Basteln / Stricken)	2 x Mt	dito
Frutigen	Freies Singen	2 x Mt	Altersheim mit Frauen aus dem Dorf
	Konzerte		Ref. Kirchgemeinde
	Basteln für Basar		Ref. Kirchgemeinde
	Basteln intern		Ref. Kirchgemeinde
	Singen		Ref. Kirchgemeinde
Krattigen	Frauen sowie Männergesprächsgruppe für alle	1 x Wo	Kirchgemeinde
Kandersteg	Basar-Gruppe	2 x Mt	Privat
	Handarbeiten	jed. Fr	AHOK-Seniorenzentrum Schweizerhof
	Musikalische Darbietungen	1 x Mt	AHOK-Seniorenzentrum Schweizerhof
Kandergrund	Basar –Gruppe	2 x Mt	Privat
	Rückenturnen		Erwachsenenbildung Frutigland
	Mitholz-Treff		Privat
Reichenbach	Konzerte		Altersheim
	Volkstümliche Musikanachmittage		AHV-Dorfet

UNTERHALTUNG			
Ganzes Amt	Spielen, zu Anlässen begleiten, diskutieren		Senioren für Senioren Frutigland
Adelboden	Altersnachmittag	1 x Mt	Kirchgemeinde
	Altersweihnachten	1 x Ja	Frauenverein
	Seniorentheater	1 x Ja	Pro Senectute, Frauenverein
	Jass Nachmittag	1 x Wo	Privat
	Altersnachmittag im Winter	2 x	Heilsarmee
Aeschi	Altersnachmittag	1 x Wo	Pro Senectute
Frutigen	Gottesdienste im Pflegeheim und Altersheim	2 x Mt	Kirchgemeinde
	Seniorenachmittag (Lotto, Musik, Film, Dia)	4 x Ja	Kirchgemeinde, Frauenverein
	Seniorenachmittag mit Essen, Unterhaltung	4x Ja	dito
	Besuchsdienst		dito
	Weihnachtsfeier mit Mittagessen		Frauenverein
	Geburtstagsbesuche, Jubilarenbesuche		Frauenverein, Gemeinde, Kirchgemeinde
	Seniorenachmittage		in fast allen Freikirchen
	Bastelnachmittage mit Kaffeehöck	1 x Mt	Pro Infirmis
	Dia und Vortragsnachmittag und Kaffee		Pfingstgemeinde
	Club 3 x 20		Katholische Kirchgemeinde
	Vorlesungen, Singen, Stricken		Heilsarmee
Krattigen	Altersnachmittag	1 x Mt	Frauenverein
	Jass Nachmittag	1 x Mt	Privat
	Stubete mit Volksmusik	1 x Wo	Rest. Kreuz
Kandersteg	Altersnachmittag	1 x Mt	Frauenverein, Kirchgemeinde, Vereine
Kandergrund	Seniorenachmittag (mit Fahrdienst)	1 x Mt	Frauenverein, Kirchgemeinde, Vereine
Reichenbach	Treffnachmittage (Lotto, Vorlesen Dia, Film)	2 x Mt	Gruppe für Alleinstehende
	Gemeinsames Kochen und Essen		dito
	Mittagessen und gemeinsamer Nachmittag		Frauenverein
	Zvieri im Altersheim	jed. Do	Freiwilligengruppe
	Zvierinachmittag	1 x Mt	Lungen und Langzeitranke
	AHV- Dorfet versch. Nachmittage		ältere Menschen organisieren selbst
	Gottesdienste Altersheim	2 x Mt	Kirchgemeinde
	Musik und Tanz	1 x Mt	Altersheim
	Weihnachten		Kirchgemeinde + ältere Menschen
GEMEINSCHAFT			
Ganzes Amt	Seniorencafé	1 x Mt	Senioren für Senioren Frutigland
Adelboden	Mittagstisch	1 x Mt	Frauenverein
	Tischgemeinschaft	1 x Wo	Heilsarmee
Aeschi	Mittagstisch	1 x Wo	Frauenverein
	Männerkaffee		Ref. Kirchgemeinde
Frutigen	Mittagstisch		Spital Frutigen, Altersheim
	Alleinstehenden-Treff und Patchwork-Stricken		Kirchgemeinde
	AktivMänner 60+		Kirchgemeinde
	Seniorenachmittage und – mittagessen (mit Fahrdienst)	1 x Mt	Kirchgemeinde und Frauenverein
	Mittagstisch	jed. Do	Heilsarmee
Krattigen	Mittagstisch	1 Wo	Kirchgemeinde, Gemeinde
	Frauenzorg für alle	1 x Mt	Altersheim Oertlimatt
	Männergesprächskreis	1 x Mt	Ref. Kirchgemeinde

Kandersteg	Mittagstisch	1 x Mt	Frauenverein
	Kaffeestunde		Ref. Kirchgemeinde/Seniorenzentrum
Kandergrund	Mittagstisch	1 x Mt	Frauenverein
	Frauencafé (mit Fahrdienst)	n. Plan	Frauenverein
Reichenbach	Abendessen und Beisammensein		Gruppe für Alleinstehende
	Single-Dorfet	1 x Mt	AHV-Dorfet
	AHV-Dorfet	1 x Mt	im Altersheim
	Kurs, Tagung oder Konzert	1 x Ja	Spitex, Kirchgemeinde, Frauenverein, Bibliothek, Altersheim
	Zusammenkünfte im Gemeinschaftsraum	1 x Wo	Gruppe Senioren Seniorenwohnungen
AUSFLÜGE			
Adelboden	Seniorenausfahrt	1 x Ja	Kirchgemeinde
Aeschi	Seniorenausfahrt	2 x Ja	Frauenverein, Kirchgemeinde
Frutigen	Seniorenausflüge (z.B. Schifffahrt)	2 x Ja	Kirchgemeinde
	Besuch auf der Alp		
Krattigen	Seniorenausfahrt	1 x Ja	Frauenverein, Kirch- und Einwohnergemeinde
Kandersteg	Seniorenausfahrt	2 x Ja	Kirchgemeinde
Kandergrund	Seniorenausfahrt (Mai + Herbst)	2 x Ja	Kirchgemeinde + Frauenverein
	Besuch auf der Alp		
Reichenbach	Tagesausflug mit Schiff	1 x Ja	Treff für Alleinstehende
	Besuch einer Ausstellung	1 x Ja	dito
	Tagesausflug	1 x Ja	Kirchgemeinde
	Tagesausflüge		AHV -Treff
FERIEN			
Adelboden	Ferienwoche	1 x Ja	Kirchgemeinde
Aeschi	Seniorenferien	1 x Ja	Frauenverein mit ref. Kirchgemeinde
Frutigen	Seniorenferien	1 x Ja	Kirchgemeinde
	Langlaufwoche		Pro Senectute
	Wanderwoche		dito
Krattigen			
Kandersteg	Ferien für alle		Kirchgemeinde
Kandergrund			
Reichenbach	Seniorenferien		Pfarrerteam, Spitex, Kirchgemeinde
BESUCHSDIENST			
Ganzes Amt	Hausbesuche, Vorlesen, Spazieren, Spielen		Senioren für Senioren Frutigland
Adelboden	Geburtstagsbesuche ab 80jährig		Gemeinde, Kirchgemeinde, Frauenverein
Aeschi	Besuche in Heimen und Spital u. zu Hause		Frauenverein
	Jubilarenbesuche		Gemeinde und Frauenverein
	Vor Weihnachten Päckli an Alleinstehende		Frauenverein
Frutigen	Beratungen, Spital, Wohnen, Finanzen usw.		Pro Senectute AHV-Stelle Gemeinden
	Mahlzeitendienst		Spitex
	Besuchsdienst und Jubilarenbesuche		Kirchgemeinde, Frauenverein
	Hausbesuche		Kirchen, Frauengruppen, Frauenverein
Krattigen	Geburtstagsbesuche ab 80jährig		Frauenverein und Einwohnergemeinde
	Mahlzeitendienst und Besuchsdienst		
Kandersteg	Geburtstagsbesuche ab 85jährig		Kirchgemeinde, Frauenverein

Kandergrund	Geburtstagsbesuche ab 80jährig		Gemeinde, Kirchgemeinde, Frauenverein
Reichenbach	Freiwilligen Umgang mit Kranken, Kurs für Freiwillige		Kirchgemeinde, Gemeinde
	Geburtstagsbesuche		Frauenverein und Gemeinde
	HANDWERKL. ARBEITEN		
Ganzes Amt	Kleinere handwerkliche Arbeiten aller Art		Senioren für Senioren Frutigland
Adelboden	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
			Glaubensgemeinschaften
Aeschi	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Frutigen	Reinigungsdienst		Pro Senectute
	Arbeiten für Basar		
Krattigen	Weihnachtsbasteln, Kerzenziehen		Privat, Frauenverein
Kandersteg	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
	Kerzenziehen für alle		Kerzenziehgruppe
Kandergrund	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
	STEUERERKLÄRUNGEN		
alle Gemeinden			Pro Senectute
			Gemeinden, Soz.-Dienst

	HUETEDIENST/SCHULPROJEKT		
Adelb/Frutigen	Hilfe von Senioren in Schulklassen		Generationen im Klassenzimmer
Adelboden	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Aeschi	Frühlingsputzete+Gartenarbeit	1 x Ja	8. Klasse
Krattigen	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Kandersteg	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Kandergrund	nichts Organisiertes		Familien- und Nachbarschaftshilfe
Frutigen	Ferienbett für Grosskinder		Altersheim Frutigen
	KLEINERE HILFELEISTUNGEN		
Ganzes Amt	Kleinere Hilfeleistungen		Senioren für Senioren Frutigland, Nachbarschaftshilfe
	SCHULPROJEKTE		
Frutigen	Gelegentliche Vorführungen Altersnachmittag		z.B. Spielgruppe
Krattigen	Singen im Altersheim/Altersnachmittag		Schule
Reichenbach	Vorlesen in der Adventszeit		Schulklassen im Altersheim
	Kinder Musizieren		Im Altersheim
	Kinder Tanzgruppe		Im Altersheim
	Dorfzmore Alt und Jung		Frauenverein im Kirchgemeindehaus
	Kaffeenachmittag Alt und Jung		Im Altersheim
	Mittagstisch für Schüler		Altersheim Reichenbach
	Kinder-Basteln mit alten Menschen		Im Altersheim
Kandersteg	Mittagessen für Tagesschüler		Nebensaison im AHOK

2.3. *Kommentar zum Stand 2011*

Die regionalen Gemeinden besitzen grundsätzlich ein gutes und breites Angebot an Aktivitäten im Altersbereich. Die Aktivitäten sind der Zahl der Seniorinnen und Senioren angepasst. In grossen Gemeinden läuft eher mehr. Besonders erwähnenswert ist Reichenbach, wo so ziemlich alles abgedeckt ist, auch Angebote Alt und Jung. Wir stellen fest, dass unter der Bevölkerung das soziale Netz gut trägt und die Solidarität funktioniert (z.B. Leintuch auf dem Balkon – bei nötiger Hilfe). *Es bestehen Möglichkeiten, sich in vielen Bereichen zu engagieren und aktiv zu sein.* Die Mittagstische, die fast in allen Gemeinden angeboten werden, sind gut besucht. Da sie auch der Gemeinschaft dienen, sind sie sehr beliebt. Vor allem für Frauen sind die Strick- und Basargruppen ein guter Ort für Kontakte. Bei unserer Arbeit haben wir den Eindruck gewonnen, dass für die älteren Menschen im Amt gut gesorgt wird. Viele werden auch weiter in der Familie gebraucht und haben schöne Aufgaben um zufrieden und glücklich zu sein. *Viele Seniorinnen und Senioren engagieren sich in der Freiwilligenarbeit und finden so eine sinnvolle und befriedigende Beschäftigung. In diesem Sinne ist die Organisation "Senioren für Senioren Frutigland" mit Vermittlungsstellen im Jahre 2008 entstanden.*

Es bestehen aber auch Wünsche und Bedürfnisse, neuere Ansätze der Altersarbeit aufzunehmen. So etwa im Bildungs- und musisch-kreativen Bereich oder spezifische Angebote für die Männer. *2005 ist durch die Alterskonferenz die Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+ gegründet worden, die die Information und Koordination für das ganze Amt sicherstellt.*

Weiter können sich die Senioren und ihre Angehörigen seit 2006 im "Sozialwegweiser Frutigland" umfassend über Angebote und Organisationen für Senioren informieren. Eine weitere geschaffene Informationsquelle ist die Website "www.senioren-frutigland.ch". Der 2008 gegründete SeniorenRat Frutigland schliesslich nimmt sich den sozialpolitischen Anliegen aus der Altersarbeit an und vertritt die Senioren-Generation auf regionaler Ebene.

2.4. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Thema	Beschreibung	Umsetzung
Bildung	Kursangebote machen für den Umgang mit technischen/elektronischen Medien, z.B. Biletautomaten, Bankomaten.	„Mobilität und Sicherheit im Alter“, „Natelkurse“ durch Pro Senectute und weitere Kurse privater Anbieter.
Unterhaltung und Gemeinschaft	Erweiterte Angebote organisieren wie Jass- und Kegelnachmittage, Tanznachmittage, etc.	Tanznachmittage bieten die Altersheime Reichenbach und Frutigen 1 x/Mt. an. Tanznachmittage im Hotel Simplon Frutigen sind in Diskussion.
Besuchs- und Begleitsdienst	Aufbau eines qualifizierten Besuchs-, Begleit- und Betreuungsdienstes, evtl. in Zusammenarbeit mit Spitex / Kirche.	"Senioren für Senioren Frutigland" vermittelt diese Dienste. Die Kirchgemeinde Frutigen hat einen diakonischen Besuchsdienst und einen speziellen Jubilarenbesuchsdienst ab 70 Jahren.
Handwerkliche Arbeiten	Vermittlung von handwerklichen Arbeiten, wie z.B. Gartenarbeiten, kleinere Reparaturen von Senioren für Senioren.	"Senioren für Senioren Frutigland" vermitteln diese Dienste durch freiwillige Senioren.
Senioren-Rat	Aufbau eines regionalen Senioren-Rates als Senioren-Vertretung oder Mandatsträger für die Gemeinden in der Region.	Seniorenrat Frutigland
Koordination	Aufbau einer regionalen Koordinationsstelle, welche umfassend informiert ist über sämtliche Angebote aller Organisationen (Senioren-Rat, Pro Senectute).	Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+. Umfassende Information bietet auch die Broschüre "Sozialwegweiser Frutigland" und die Senioren-Website "www.senioren-frutigland.ch"
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Thema	Beschreibung	Umsetzung
Alt und Jung	Neuere Projekte entwickeln, wie z.B. Aufgabenhilfe in der Schule und zu Hause, Gesprächsrunden Alt und Jung, Kinderhütendienst oder ganze Schulprojekte.	In Adelboden, Frutigen, Kandergrund 2 Seiten auf bildschirm-Bildschirm setzen sich Senioren im Projekt "Generationen im Klassenzimmer" ein. Handy- u. PC-Kurs: 10. Schuljahr
Weitere Massnahmen		
Thema	Beschreibung	
Sport	Grundsätzlich sollen altersspezifische Sportangebote gemacht werden. Es ist auch zu überlegen, ob Aktivitäten nur für Männer aktuell sind. Die Wander- und Langlauftage sind auszubauen.	
Bildung	Spezielle Kurse für Haushalt und Kochen für Männer anbieten. Krankenpflegekurse für die Betreuung/Pflege Angehöriger zu Hause anbieten. Kurse anbieten für die deutsche Rechtschreibung.	
Musisches/Kreatives	Spezielle Werkkurse anbieten, z.B. Blumenbinden, Seidenmalen, etc.	
Ausflüge	Nebst Bestehendem auch Bildungsausflüge wie Ausstellungen, Verkehrshaus, etc. organisieren.	

2.5. Zuständigkeit und Zeitplan

Die einzelnen Trägerorganisationen der einzelnen Gemeinden beschliessen in eigener Kompetenz, welche der obigen Massnahmen in welcher Zeit in ihrer Gemeinde umgesetzt werden sollen.

3. Wohnen im Alter

3.1. Leitsätze

Ältere Menschen gestalten ihr Leben so lange wie möglich in ihrem eigenen Zuhause. Altersgerechtes Wohnen hat folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Alle Einrichtungen des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Apotheke, Arzt, Post, Bank) sind gut erreichbar. (Vorgabe Fachleute 500 m)
- Die Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel sind gut und ohne Hindernisse zu erreichen. (Vorgabe Fachleute 500 m)
- Wohnungen sind altersgerecht eingerichtet, sicher und für alle bezahlbar.
- *Betreuung und unterstützendes Umfeld sind vorhanden.*
- *Gesundheitserhaltung und Prävention werden gefördert.*
- Wo diese Bedingungen nicht erfüllt sind, wird nach geeigneten Alternativen gesucht.

3.2. Einleitung

Gemäss Altersbericht 2011

der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern müssten bei dem zurzeit gültigen Bettenrichtwert (1 Heimplatz für 26.2% der über 80-Jährigen) bis ins Jahr 2030, tausende von zusätzlichen Heimplätzen geschaffen werden.

Dies ist einerseits aufgrund der Finanzlage des Kantons nicht finanzierbar und entspricht andererseits nicht den Vorstellungen und Wünschen der Bevölkerung. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion sieht denn auch vor, die Anzahl der Plätze in den nächsten Jahren nicht zu erhöhen, wodurch der Richtwert bis 2030 auf rund 17% sinken wird.

Im erwähnten Bericht, wie auch aus der Auswertung der Zukunftswerkstatt und in Gesprächen mit älteren Menschen, kommt klar der Wunsch zum Ausdruck, das Leben solange wie möglich im eigenen Zuhause gestalten zu können. Für die Alterspolitik der nahen Zukunft müssen neue Wege gesucht werden, die realisierbar und vor allem auch bezahlbar sind.

Die Arbeitsgruppe Wohnen hatte den Auftrag, die Wohnsituation im Amt Frutigen zu untersuchen, den Ist-Zustand zu erheben, daraus einen Soll-Zustand zu definieren und die entsprechenden Massnahmen vorzuschlagen. Es zeigte sich, dass die Thematik „Wohnen im Alter“ nicht losgelöst von andern Bereichen wie Spitex, Solidarität, Sicherheit und Mobilität behandelt werden kann. Eine effiziente, solidarische und auch zahlbare Alterspolitik ist nur

möglich, wenn im Amt eine gemeinsame Strategie und eine enge Zusammenarbeit aller Gemeinden angestrebt werden.

3.3. Bestandesaufnahme

Diese wurde aufgrund von Fragebogen an die Gemeinden (vorhandene Wohnformen), der Zukunftswerkstatt und der demographischen Daten erfasst. In allen Gemeinden des Amtes sind Streusiedlungen zu finden, die schlecht oder gar nicht an den öffentlichen Verkehr angeschlossen sind und auch nicht über die erforderlichen Infrastrukturen in gut erreichbarer Distanz verfügen.

Im 2011 wurden die Zahlen per 31. Dezember 2010 neu erhoben und die Auflistungen und Statistiken korrigiert (siehe 3.3.2 bis 3.4.5.).

3.3.1. Individuelles Wohnen

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden die Gemeinden bezüglich bestehender Vorschriften oder Empfehlungen im Hinblick auf „altersgerechten Wohnungsbau“ befragt. Bei allen Gemeinden wird diesem Aspekt bisher nicht genügend Bedeutung beigemessen. Es wird höchstens auf die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften¹ hingewiesen. Der Ist-Zustand wird individuell als befriedigend erlebt, mit den erwähnten Einschränkungen bezüglich der Mobilität und der Infrastruktur.

3.3.2. Alterswohnungen, Alterssiedlungen

Im Bereich der Alterswohnungen wurde im Frutigland in den letzten Jahren (2004 - 2011) doch einiges erreicht. Die Angebote wurden auf privater Basis und Investitionen realisiert.

- *In Frutigen bietet der Verein Pro Senectute Amt Frutigen in der Nähe des Spitals 5 Wohnungen an.*
- *Die Seniorenwohnungen Reichenbach sind den besonderen Bedürfnissen von älteren Menschen angepasst. Diese wurden im Jahre 2010 erstellt und umfassen 15 Wohnungen mit 2 1/2- und 3 1/2-Zimmer-Wohnungen, sowie einen Gemeinschaftsraum für gesellschaftliche Aktivitäten. Ein 24h-Notrufdienst ist vorhanden.*
- *In der Gemeinde Krattigen betreibt die Stiftung Alters- und Pflegeheim Oertlimatt seit 2005 18 Alterswohnungen mit 1-, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen.*
- *In Kandersteg bietet das AHoK Seniorenzentrum Schweizerhof 8 Zweizimmer-Wohnungen und 2 Studios mit individuellen Dienstleistungen an.*

In Krattigen sind weitere 8 bis 9 Seniorenwohnungen in Planung. In Frutigen, Kandersteg (Büelbad), Reichenbach und Adelboden wird der Bau von Seniorenwohnungen und Wohnungen mit Dienstleistungen stark diskutiert oder bereits geplant.

¹ Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG)
Kant. Gesetze und Verordnungen: Baugesetz (BauG) und Bauverordnung (BauV)

3.3.3. Wohngemeinschaften, alternative Wohnformen

Es sind keine bekannt.

3.3.4. Private Pflegeplätze

Das Generationenhaus Zwygarten bietet in Aeschi Menschen, die kurz- oder langfristig Hilfestellungen im Lebensalltag benötigen, ein familiäres und professionell geführtes zu Hause an. Es gibt zwei Betten im Langzeitbereich, sowie ein Ferienbett. Auf Anfrage bieten sie auch Tagesplätze an.

3.3.5. Alters- und Pflegeheime

In den Heimen des Amtes Frutigen stehen Ende 2010 347 Plätze zur Verfügung.

Institutionen	Platzangebot	
<i>APH Adelmatt, Aeschi</i>	<i>41</i>	
<i>APH Oertlimatt, Krattigen</i>	<i>65¹</i>	
<i>Pflegeheim Frutigland, Frutigen</i>	<i>50</i>	
<i>mit Wohngruppe Maiensäss für Menschen mit Demenz</i>	<i>15</i>	
<i>mit Pflegeheim Chalet Stampach, Aeschi</i>	<i>13</i>	
<i>APH Adalboden</i>	<i>40</i>	
<i>APH Frutigen</i>	<i>44</i>	
<i>APH Reichenbach</i>	<i>55</i>	
<i>AHoKSeniorenzentrum Schweizerhof, Kandersteg</i>	<i>24</i>	<i>(exkl. Whg.)</i>
<i>Total</i>	<i>347</i>	
Privat:		
<i>Generationenhaus Zwygarten, Aeschi</i>	<i>3</i>	

3.3.6. Tagesstätten

Alters- und Pflegeheime bieten Tagesstätten, Ferien- und Entlastungsbetten an. Das Angebot richtet sich an Menschen mit körperlichen, psychischen und sozialen Einschränkungen, welche zu Hause durch Angehörige oder zum Beispiel der Spitex begleitet werden.

3.3.7. Pflegeheim Frutigland (Trägerschaft Gemeinden)

Das Pflegeheim Frutigland ist von regionaler Bedeutung (siehe Organigramm im Anhang). Die Bewohnerinnen und Bewohner kommen zu zirka 80 % aus dem Akutspital, 5 % als Pflegenotfälle und 15% als reguläre Eintritte. Sobald wie möglich und wenn von den Bewohnern gewünscht, findet ein Übertritt in eine örtliche Institution, nach Hause oder zu Angehörigen statt.

¹ Im Altersleitbild 2005 zählten von 60 Betten des Alters- und Pflegeheims Oertlimatt nur 15 Betten zum Angebot im Frutigland, mit einem Hinweis auf die besondere Situation der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten als Trägerschaft der Oertlimatt.

3.4. Kommentar und Soll-Zustand 2011

3.4.1. Individuelles Wohnen

Aufgrund der im Leitsatz formulierten Forderungen, müssten neu erstellte Wohnungen bezüglich Lage und Ausbau grundsätzlich den Anforderungen für „altersgerechtes Wohnen“ entsprechen.

3.4.2. Alterswohnungen, Alterssiedlungen

Aus den Auswertungen der Zukunftswerkstatt 2004 ging hervor, dass in allen Gemeinden Alterswohnungen gewünscht wurden. Die tatsächlichen Bedürfnisse und die Bereitschaft Alterswohnungen zu beziehen, müssen in jedem Fall abgeklärt werden. Bau und Finanzierung solcher Wohnungen werden aktuell von den Initianten abgeklärt und auf privater Basis realisiert. Die Gemeinden unterstützen die Bestrebungen.

3.4.3. Wohngemeinschaften, alternative Wohnformen

Wohn- und Lebensgemeinschaften: z. B. eine Gruppe gleichgesinnter Ehepaare und/oder Einzelpersonen kaufen oder bauen gemeinsam ein Mehrfamilienhaus, das den Forderungen in Bezug auf „altersgerechtes Wohnen“ entspricht und bilden eine Wohngemeinschaft unter Wahrung der persönlichen Freiräume, aber mit dem Ziel einander bei Bedarf in allen Bereichen des täglichen Lebens zu unterstützen. Solche Wohnformen können nach unserer Ansicht nur auf privater Basis entstehen und funktionieren.

3.4.4. Private Pflegeplätze

Die Ökonomische Gemeinnützige Gesellschaft (OGG) vermittelt seit Jahren Familienplätze in Bauernfamilien als dezentrale preisgünstige Alternative zum Heimeintritt. *Gemäss Auskunft der OGG wurden im Amt Frutigen bis 2011 zwei Plätze für Personen 60+ vermittelt. Eine Weiterführung des Projekts wird vom Kanton nicht unterstützt.*

3.4.5. Alters- und Pflegeheime

Auf der Basis der neuen Berechnungen im Altersbericht 2011 (1 Platz für 26,2% der über 80Jährigen) müssen im 2015 im Frutigland 293, im 2020 305 Heimplätze angeboten werden.

In Kandersteg wurde ein neues Heim mit 24 Plätzen gegründet. Die Institution Chalet Stampach in Aeschi ist mit 13 Pflegebetten im Pflegeheim Frutigland integriert.

Im Pflegeheim Frutigland steht seit März 2011 eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz mit 15 Plätzen zur Verfügung.

Damit stehen im Amt Frutigen 347 Heimplätze zur Verfügung.

3.4.6. Kommentar 2011

Auf der Basis der neuen Berechnungen im Altersbericht 2011 (1 Platz für 26,2% der über 80Jährigen im 2010, für 17.6% im 2030) müssen im 2015 im Frutigland 293, im 2020 305 Heimplätze angeboten werden. Für 2011 liegt der korrigierte Bedarf bei 276 Plätzen.

In Kandersteg wurde ein neues Heim mit 24 Plätzen gegründet. Die Institution Chalet Stampach in Aeschi ist mit 13 Pflegebetten im Pflegeheim Frutigland integriert. Dort steht seit März 2011 auch eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz mit 15 Plätzen zur Verfügung.

Damit stehen im Amt Frutigen 347 Heimplätze zur Verfügung, der kantonale Richtwert wird also 2011 um 71 Plätze übertroffen.

Dieser Umstand resultiert teilweise aus der Korrektur des ursprünglichen Richtwerts von 30% (2010) auf die oben erwähnten 26.2%. Damit sank der rechnerische Bedarf für dieses Jahr um 40 Plätze, von 312 auf 272.

Zudem wurde bei der Ermittlung des Angebots an Pflegeplätzen im Rahmen der Erarbeitung des Altersleitbilds 2005 die in der Oertlimatt verfügbaren Plätze nur zu einem Viertel, d.h. nur 15 der 60 Plätze, berücksichtigt. Das Oertlimatt wird aber von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion in der Pflegeheimliste mit 65 Plätzen geführt und diese Zahl sollte daher auch bei der Berechnung des aktuellen Angebots verwendet werden.

Bei der Beurteilung des Angebots ist zu bedenken, dass es sich bei den Berechnungen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion um einen Richtwert handelt, in dem nur die Plätze für Personen enthalten sind, die dauerhaft auf erhebliche Pflegeleistungen angewiesen sind. Exponierte Wohnlagen, Spissen und Streusiedlungen können Heimeintritte nahelegen, die in andern Situationen durchaus mit ambulanten Angeboten aufgeschoben werden könnten. Weitere Angebote wie z.B. Ferienbetten oder Tages- resp. Nachtbetten für Personen, die sonst zu Hause leben sind nicht darin erfasst. Wie die Erfahrung mit den bestehenden Angeboten zeigt, besteht hier noch einiges Ausbaupotenzial.

Weiter zeigt auch die Erfahrung, dass sich die Demographie nicht immer gemäss den Voraussagen entwickelt. So ist es beispielsweise gut möglich, dass Personen die aus der Region weggezogen sind, hier ihren Lebensabend verbringen möchten.

Schliesslich werden auch in Zukunft immer wieder Menschen aus angrenzenden Gemeinden oder auch aus anderen Regionen Plätze in unseren Heimen belegen - nicht nur in der Oertlimatt wie bisher angenommen.

3.5. Massnahmen

3.5.1. Vorbemerkungen

Der Übergang zwischen individuellem Wohnen, d.h. Leben in der angestammten Wohnung und der nächsten Phase wie z.B. Alterswohnungen ist fliegend. Aufgrund des starken Bedürfnisses nach Individualität und Eigenständigkeit, sollten daher die bestehenden Wohnungen so angepasst werden, dass sie den minimalen Forderungen an altersgerechtes Wohnen¹ entsprechen. Dies wäre in vielen Fällen durch einfache Anpassungen zu realisieren. In unserem Gebiet leben ältere Menschen vielfach noch sehr einfach und bescheiden (keine Badezimmer, Holzheizungen, ungenügende Raumbelichtungen, hohe Schwellen etc.).

Die Wohnungen können mit bescheidenen Mitteln so angepasst werden, dass bei leichter „Pflegebedürftigkeit“ ein längerer Verbleib in der Wohnung ermöglicht wird.

Sanfte Sanierungen oder Anpassungen können mit entsprechender Fachberatung oft kostengünstig realisiert werden² (z.B. Verbesserung der Raumbelichtung und der sanitären Einrichtungen, Aufhellen der Räume, Ergänzungen der Holzheizung mit elektrischem Ofen).

Die Gemeinden sind über die entsprechenden Angebote und Hilfestellungen der verschiedenen Fachstellen zu informieren, bzw. darauf aufmerksam zu machen. Ziel: Die Bauherren sollen für „altersgerechten Wohnungsbau“ sensibilisiert werden.

Im Sozialwegweiser für Senioren Frutigland finden die Bauherren Adressen von Beratungsstellen.

Wie gross die Nachfrage nach Alterswohnungen wirklich ist, muss in den Gemeinden abgeklärt werden. Ob grössere Projekte wie z.B. eine Alterssiedlung für mehrere Gemeinden oder für das ganze Amt eine Chance haben ist unsicher (Bedürfnis nach Eigenständigkeit, Individualität, Ortsverbundenheit).

¹ Altersgerechte Wohnungen:

- Hindernisfrei zugänglich und erreichbar, d.h. eventuell mit Lift
- Die Wohnung ist rollstuhlgängig, d.h. Türen und Durchgänge sind breit genug und im WC ist soviel Platz, dass Hilfe möglich ist.
- Die Wohnungen können den sich ändernden Notwendigkeiten angepasst werden.
- Der tägliche Bedarf kann im Umkreis vom 400 bis 500 Metern gedeckt werden.
- Wo dies nicht der Fall ist, sind unterstützende Massnahmen nötig, z.B. Hauslieferdienst, Einkaufsbegleitung.
- Arzt, Apotheke, Post sind ebenfalls im gleichen Umkreis erreichbar.
- Die Umgebung ist anregend gestaltet und abwechslungsreich und erleichtert die Orientierung. (Gilt vor allen für Agglomerationen und Städte).
- Sie sind bezahlbar

² Fachberatung:

- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Hilfsmittelberatung, Oensingen, resp.
- Stiftung für elektronische Hilfsmittel FST, Neuenburg
- Pro Senectute

Massnahmen auf Gemeindeebene		
Handlungsfeld	Zuständig	
Grundsätze für anpassungsfähige Wohnungen und altersgerechtes Bauen in die Baureglemente aufnehmen	Gemeinden	
Eine Beratungsstelle für Wohnungsanpassungen und Umbauten als niederschwellige Anlaufstelle in der Region einrichten	Gemeinden	
Bauwillige und Investoren auf die Bedürfnisse der älteren Mieter und Käufer aufmerksam machen	Gemeinden	
Realisierung von bezahlbaren Alterswohnungen fördern, durch Beratung und Unterstützung von Investoren und Bauherren	Gemeinden	
Weitere Massnahmen		
Handlungsfeld	Zeitraumen	Zuständig
Förderung von alternativen Wohnprojekten durch Beratung und Unterstützung. Ev. durch Abgabe von Bauland im Baurecht	Nach Bedarf	Gemeinderäte, Baukommission, Verwaltung
Aufbau eines 24 Std.-Betreuungs- und Pikettendienstes, um den möglichst langen Verbleib der Senioren in ihren Wohnungen zu ermöglichen	Langfristig	Spitexorganisationen der Gemeinden
Bedarf an Pflegeplätzen, Entlastungsbetten, Tages- und Nachtaufenthalten in den Heimen sicherstellen	Laufend	Alterskonferenz
Bedarf für eine Wohngruppe verhaltensveränderter Heimbewohner überprüfen	Mittelfristig	Alters- und Pflegeheime in den Gemeinden

4. Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

4.1. Leitsätze

- Die Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs und zusätzliche Angebote sind soweit ausgebaut, dass auch ältere und behinderte Bürgerinnen und Bürger am sozialen Leben in ihrer Umgebung, Gemeinde und Region teilnehmen können.
- Die Bedürfnisse des täglichen Bedarfs können abgedeckt werden
- Bauliche Hindernisse für die Mobilität werden bereits bei der Planung vermieden und die Bevölkerung wird mit entsprechenden Mitteln darauf sensibilisiert, auch in ihrer privaten Sphäre solche Hindernisse zu beachten.
- Die Siedlungsstruktur und Lage der Gemeinden verlangen flexible Lösungen, die sich dem jeweiligen Bedarf anpassen können.
- Ältere und behinderte Mitmenschen werden in die Lösungen mit einbezogen und zur Selbsthilfe eingeladen.
- Die Bevölkerung wird über Hilfsangebote für die Mobilität, (z.B. Begleiterausweis, Behindertentransporte) informiert.

4.2. Bestandaufnahme

4.2.1. Öffentlicher Verkehr

Der Bereich des öffentlichen Verkehrs ist für die Seniorinnen und Senioren ein wichtiger Teil ihrer Mobilität. Aufgrund der Siedlungsstruktur im Frutigland ist es allerdings nicht möglich, ein flächendeckendes Netz anzubieten. So sind Kandersteg und Frutigen gut erschlossen und verfügen über bediente BLS Bahnhöfe. *Reichenbach, Frutigen und Kandersteg verfügen ab Fahrplan Dezember 2011 RegioExpress-Züge nach Bern, stündlich und ohne Umsteigen in Spiez.* Durch Regionalzüge nach Spiez und die Busverbindung mit Frutigen ist Reichenbach ziemlich gut erschlossen. Ausser beim Bahnhof Reichenbach können die Perrons von Rollstuhlfahrern ohne fremde Hilfe erreicht werden. Die Gemeinden Adelboden, Kandergrund, Kandersteg, Aeschi und Krattigen sind mit Bussen erschlossen. Problematisch ist dabei wiederum, dass viele der eingesetzten Busse Behinderten und Senioren nur teilweise gerecht werden. Hohe Tritte und die fehlende Rollstuhlgängigkeit erschweren den Einstieg, und die nicht immer optimalen Fahrpläne verlängern die Reisezeit. Leider brachte die Fahrplanänderung im Dezember 2004 eine teilweise Verschlechterung. *Ab Fahrplan Dezember 2011 gibt es stündlich einen direkten Regionalzug Bern - Kandersteg und umgekehrt.*

Momentan (2011) werden von der BLS verschiedene Stationen und Bahnhöfe umgebaut und dabei die Zugänglichkeit und die Einstiegshöhe erheblich verbessert. Weitere Umbauten sind geplant.

Ein gutes Angebot zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sind die überall in den Gemeindeverwaltungen und im Tourismusbüro Frutigen vorhandenen Generalabonnemente für die Bevölkerung, die sogenannten Flexicards.

4.2.2. Private Mobilität

An verschiedenen Orten fehlen Trottoirs, die gerade für Senioren einen wichtigen Teil ihres subjektiven Sicherheitsempfindens ausmachen (Beispielsweise: Reichenbach Scharnachtal Fise, Adelboden nördlich Oey).

Die Tritte im Trottoir der Bahnhofstrasse Reichenbach *werden aufgehoben und das Trottoir dadurch rollstuhlgängig gemacht. Gleichzeitig soll der Verkehr an der Bahnhofstrasse beruhigt werden (eventuell Zone 30).*

Zudem sind Velowege oft nicht von den Fussgängerbereichen getrennt. Auf steilen Strecken wie Kandersteg-Blausee oder Sillerenbühl-Adelboden besteht ein erhebliches Gefahrenpotential.

Generell muss festgehalten werden, dass zwar die Strassen im Winter meistens sauber geräumt, die Gehwege aber oft schneebedeckt oder vereist sind. Häufig werden sie auch als Schneedepot benutzt. Zusammen mit den teilweise noch fehlenden Trottoirabsenkungen und den vielen nicht oder schlecht beleuchteten Strassen entsteht so eine erhebliche Verminderung der Lebensqualität der Senioren.

Wichtig für die Mobilität der Senioren ist allerdings nicht nur, dass sie sich sicher und ungehindert bewegen, sondern sich auch zwischendurch ausruhen können. Deshalb schränkt das weitgehende Fehlen von Sitzgelegenheiten in besiedelten Gebieten und insbesondere auch in den Versorgungszonen ihre Mobilität massgeblich ein.

Auf den Wanderwegen sind die Sitzbänke meist gut platziert und in genügender Anzahl vorhanden, so dass auch die älteren Bewohner des Frutiglands die Natur geniessen können. Bei den Bergbahnen gestaltet sich der Zugang für Personen mit eingeschränkter Mobilität oft nicht einfach.

Schliesslich spielt für die Senioren auch der Punkt-zu-Punkt Verkehr eine wichtige Rolle, sei es um Verwandte und Bekannte zu besuchen, einzukaufen oder für Arztbesuche und Behördengänge. *In sämtlichen Gemeinden stehen die "Senioren für Senioren Frutigland" und professionelle Taxidienste zur Verfügung.* Für medizinische Transporte kann der gut ausgebaute Rotkreuzfahrtdienst des Amtes Frutigen genutzt werden.

4.2.3. Infrastruktur

Die öffentlichen Gebäude in der Region sind grösstenteils gut zugänglich und erlauben auch Senioren mit eingeschränkter Mobilität, am kulturellen Leben in den Gemeinden teilzunehmen, bzw. ihre Behördengänge selbst zu erledigen. Für Rollstuhlfahrer bestehen allerdings an manchen Orten erhebliche Hindernisse. So sind zum Beispiel teilweise nur gerade die Parterregeschosse mit dem Rollstuhl zugänglich.

Bei den privaten Angeboten ist die Situation nicht einheitlich. Neben den Banken, Arztpraxen, Drogerien etc. die meist gut zugänglich sind, gibt es mancherorts schwierig zu über-

windende Hindernisse, die für Senioren mit eingeschränkter Mobilität eigentliche Barrieren bilden, respektive nur mit Hilfe überwunden werden können.

Bei der Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs sehen sich manche Senioren durch den deutlichen Rückgang der Anzahl Ladengeschäfte in den letzten Jahrzehnten vor einige Probleme gestellt. Gerade hier ergibt sich ein gutes Beispiel für die Tatsache, dass es oft stark von den Rahmenbedingungen und nicht von einer individuellen Einschränkung, Krankheit oder Behinderung abhängt, welches Mass an Mobilität ein selbst bestimmtes Leben ermöglicht. Auf der anderen Seite können solche Probleme durch ergänzende Massnahmen gelindert werden. Zum Beispiel Mahlzeitendienste, die leider noch nicht in allen Gemeinden angeboten werden.

4.3. *Kommentar*

Die Situation in der Region ermöglicht den Seniorinnen und Senioren im Grossen und Ganzen eine ausreichende Mobilität. Dabei ist in Betracht zu ziehen, dass zum Beispiel in Streusiedlungen mit vernünftigem Aufwand kein umfassendes und flächendeckendes Angebot möglich ist. Trotzdem bestehen einige punktuelle Defizite die auch in diesen Siedlungen angegangen werden müssen, und die keinen erheblichen Mehraufwand mit sich tragen, so zum Beispiel die Begehbarkeit der Trottoirs im Winter.

Andere Bereiche wie der öffentliche Verkehr können zwar nicht auf einen Schlag, sicher aber kontinuierlich verbessert werden. Gleiches gilt auch für den Zugang zu öffentlichen und privaten Gebäuden, welcher noch nicht durchwegs gegeben ist.

4.4. Soll-Zustand

4.4.1. Öffentlicher Verkehr

Da im Streusiedlungsgebiet der öffentliche Verkehr nicht alles abdecken kann, sind zusätzliche, flankierende Massnahmen zu prüfen und gegebenenfalls zu fördern. So könnten zum Beispiel bei Schultransporten ältere Personen in der Gegenrichtung eine einfache und kostengünstige Mitfahrgelegenheit erhalten.

Die „Senioren für Senioren Frutigland“, ähnlich dem Rotkreuzfahrdienst, vermitteln Fahrten von mobilen Senioren für nicht mobile Senioren. Generell muss die Information über Fahrmöglichkeiten mittels Anschlagkasten, Orientierung am Altersnachmittag / Mittagstisch und einer Seniorenwebseite publik gemacht werden.

Fahrplanentwürfe müssen auf die Bedürfnisse der älteren und behinderten Menschen abgestimmt werden. Wichtig wäre hierbei ein Anschluss zwischen dem Postauto Kiental und der Buslinie der BLS.

Die Region soll sich dem Mobilitätsproblem mit einem Folgeprojekt annehmen, welches neben älteren und behinderten Menschen auch die Bedürfnisse von Kindern, Schulen und Familien mit einbezieht.

Der Zugang zu den Bergbahnen sollte mit entsprechenden Massnahmen bei den geplanten und zukünftigen Um- und Neubauten einbezogen werden.

4.4.2. Private Mobilität

Die Mobilität der Senioren muss durch entsprechende bauliche Massnahmen zumindest an den „neuralgischen Punkten“ verbessert werden. So sind zum Beispiel bei schwierigen Gehwegpassagen (Tritte, steile Bereiche und dgl.) möglichst zweiseitig Handläufe anzubringen, sofern diese nicht direkt durch bauliche Verbesserungen ausgemerzt werden können.

Im Bereich der Gehwege ist vermehrt auf die Bedürfnisse der Senioren zu achten. Beispielsweise muss der Winterdienst verbessert werden, so dass der Schnee von den Strassen nicht für längere Zeit die Gehwege blockiert. Bei baulichen Tätigkeiten ist darauf zu achten, dass bei Übergängen die Trottoirs abgesenkt werden. Zusammen mit zusätzlichen Sitzgelegenheiten in den Zentren und rollstuhlgängigen öffentlichen WC-Anlagen kann so die Mobilität der Senioren entscheidend vereinfacht werden.

In die gleiche Richtung geht auch die Forderung, Wege die neben Fussgängern von weiteren Verkehrsteilnehmern (Velofahrern, Rollerblades, Reitern etc. genutzt werden) zu entflechten, sowie enge Strassen so zu gestalten, dass sie auch für die schwachen Verkehrsteilnehmer sicher zu begehen sind. Durch eine adäquate Straßenbeleuchtung kann zudem nicht zuletzt auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Senioren verbessert werden.

4.4.3. Infrastruktur

Wo dies mit vertretbarem finanziellem Aufwand möglich ist, müssen bestehende öffentliche Gebäude und Poststellen rollstuhlgängig gemacht werden. Andernfalls sind entsprechende Massnahmen bei Neubauten oder Renovationen explizit zu berücksichtigen. Die Poststellen Frutigen und Reichenbach wurden saniert entsprechend den geforderten Bedingungen.

Kirchen und Friedhöfe sollen auch für ältere Leute, unter Berücksichtigung ihrer oft speziellen Lage, gut erreichbar sein. Solange Gräberfelder aufrechterhalten werden, sind die Wege zu unterhalten und allfällige Setzungen und Unebenheiten zu korrigieren.

Im Bereich der privaten Angebote ist die Situation nicht einheitlich. Neben den Banken, Arztpraxen, Drogerien etc., die meist zugänglich sind, gibt es mancherorts Treppen, Tritte, steile Rampen und fehlende Handläufe. Vor allem Arztpraxen sind unbedingt behindertengerecht zu gestalten. Die Gemeinden sollen ihren Ärzten entsprechende Empfehlungen abgeben und dabei die von „Bauen für Behinderte“ herausgegebenen Richtlinien beachten. Das Angebot an Mahlzeitendiensten ist auf flexible Weise auszuweiten. Um grosse Fahrdistancen zu vermeiden können auch Hotels und Restaurants dazu animiert werden, ihre Dienste anzubieten. *Die Information über das bestehende Angebot an Fertigmahlzeiten in den Lebensmittelgeschäften sowie über die Hauslieferdienste kann mittels Korrigendablatt zum Sozialwegweiser verbessert werden.*

Die Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs kann schliesslich durch einen Lieferdienst des Detailhandels, und einen Einkaufsbegleitdienst erleichtert werden. *Für Letzteres können die Senioren für Senioren Frutigland beigezogen werden.*

Schliesslich könnte mit der Wahl einer entsprechenden Schriftgrösse bei der Gestaltung von Fahrplänen, Anschriften und Prospekten eine ganz erhebliche Verbesserung für die Senioren mit minimalem Aufwand erreicht werden.

4.5. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Öffentlicher Verkehr	Information/Üben von Sicherheit in Öffentlichkeit, Strassenverkehr und in Verkehrsmitteln	<i>Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+.</i>
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Öffentlicher Verkehr	Für die Förderung des öffentlichen Verkehrs, den Transportdienst auf privater Basis, die Koordination mit Schultransporten, die Einkaufsbegleitung ist ein Folgeprojekt (Gemeinwesenprojekt) zu lancieren. Betroffen ist das ganze Amt.	<i>Massnahme Einkaufsbegleitung erfüllt: Senioren für Senioren Frutigland.</i>
Daueraufgaben		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Zuständig
Öffentlicher Verkehr	Die Gemeinden und die Planungsregion beteiligen sich an den Mitwirkungsverfahren damit die Interregiozüge auf den Bahnhöfen Reichenbach, Frutigen und Kandersteg auch künftig Halt machen. Die Busfahrpläne sind auf das Zugangebot abzustimmen.	Gemeinden, Planungsregion
Mobilität	Trottoirabsenkungen bei Strassensanierungen sind zu überprüfen und wo nötig zu realisieren. Bei der Sanierung von engen und unübersichtlichen Strassenbereichen sind die Anliegen älterer und behinderter Menschen zu berücksichtigen.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Massnahmen, die den Zugang zu Bergbahnen und Liften erleichtern, werden bei geplanten und künftigen Um- und Neubauten berücksichtigt.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Bei der Schneeräumung sind die Belange der Fussgänger stärker zu gewichten.	Bauverwaltungen, Werkhöfe, Gemeinden, Tiefbauamt des Kantons Bern
Infrastruktur	Alle öffentlichen Toilettenanlagen sind rollstuhlgängig zu gestalten. Bei Neu- u. Umbauten ist die Forderung unbedingt zu beachten.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Die Gemeinden machen die Ärzte darauf aufmerksam und weisen darauf hin, dass die Richtlinien „Bauen für Behinderte“ zu beachten sind und ihre Praxen rollstuhlgängig gemacht werden sollen.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Kirchen und Friedhöfe sind gut erreichbar. Die Wege zu den Gräberfeldern werden unterhalten.	Gemeinden, Friedhofs-kommissionen
	Öffentliche Anschlagstellen, Fahrplanaushänge und Anschriften sollen in grösserer, gut leserlicher Schrift erfolgen.	Bauverwaltungen, Gemeinden

5. Persönliche- und finanzielle Sicherheit

Erhebung 2004

Das Thema Sicherheit wurde unter folgenden drei Aspekten beurteilt:

- Persönliche Sicherheit
- Finanzielle Sicherheit
- Sicherheit im Alter durch Gesundheitsförderung

5.1. Leitsätze

- Bürgerinnen und Bürger des Amtsbezirks Frutigen fühlen sich in den eigenen vier Wänden und im öffentlichen Raum sicher. Probleme, welche die Sicherheit beeinträchtigen, werden von den Behörden ernst genommen und angegangen.
- Den Bürgerinnen und Bürgern des Amtsbezirkes Frutigen stehen alle verfügbaren Mittel und Einrichtungen für die Sicherstellung ihrer Finanzlage zur Verfügung. Dafür werden die Ressourcen von Bund, Kanton, Gemeinde sowie von Privaten eingesetzt. Bürgerinnen und Bürger sind über das Leistungsangebot informiert.
- Bürgerinnen und Bürger des Amtsbezirkes Frutigen setzen sich für ihre persönliche Sicherheit ein, indem sie sich der Bedeutung der körperlichen, der geistigen und der sozialen Gesundheit bewusst sind.

5.2. Einleitung

5.2.1. Persönliche Sicherheit

Um die persönliche Sicherheit zu erfassen, wurden *2004* in allen Gemeinden des Amtes 70 Frauen und Männer im Alter von 56 – 98 Jahren befragt. Bei der Auswahl der Befragten wurde auf die örtlichen Unterschiede (Dorf und Bäuernten) geachtet. Unterschiedlicher Gesundheitszustand und verschiedene Wohnformen wurden ebenfalls berücksichtigt (alleinstehend, 2-Generationen-Haus, Altersheim etc.).

Auf eine Neuauflage dieser Umfrage wurde im 2011 auch wegen des damit verbundenen Aufwands verzichtet. Die meisten Resultate haben jedoch ihre Gültigkeit behalten und bilden damit nach wie vor eine wichtige Basis für das alterspolitische Handeln in der Region. Durch die neu geschaffenen Gremien wie z.B. dem SeniorenRat Frutigland und der regionalen Alterskonferenz können bestehende und neue Anliegen der Seniorinnen und Senioren heute viel direkter in die Alterspolitik einfließen.

5.2.2. Finanzielle Sicherheit

Bei der finanziellen Sicherheit hat die Gruppe alle sozialen Angebote im Amt erfasst. In besonders schwierigen Situationen bieten auch Kirchen und gemeinnützige Organisationen Hilfe an.

5.2.3. Sicherheit im Alter durch Gesundheitsförderung

Die Gruppe hatte den Experten Hansjürg Thüler zum Thema Alter und Gesundheitsförderung befragt und im Wesentlichen die Resultate des Gesprächs zusammengefasst.

5.3. Bestandesaufnahme 2004

5.3.1. Persönliche Sicherheit

Ergebnisse der Umfrage (gleiche Antworten wenn Gemeinden zusammen)

Gemeinde	Ist-Zustand 2004	Würdigung des Ist-Zustandes
Wie sicher fühlen Sie sich zu Hause?		
Adelboden	- die Mehrzahl fühlt sich sicher (11 von 13) - körperlich unsicher resp. durch die Wohnlage (2)	- Nachbarschaftshilfe funktioniert - Mehrgenerationenhaushalte geben Sicherheit
Frutigen	- alle befragten Personen fühlen sich sicher - Befragte vertreten den Sicherheitsaspekt sehr selbstbewusst	- Sicherheitsgefühl beruht nicht auf äusserlicher Sicherheit, Zuversicht schafft Sicherheit - Haustüre wird offen gelassen - Wohnen in belebten Quartieren mit Sozialkontrolle - auch im Dorfzentrum keine Angst
Kandergrund Kandersteg	- alle fühlen sich gut	- auf die Nachbarschaft kann man wenn nötig zählen
Reichenbach Aeschi	- die Mehrzahl fühlt sich sicher - tägliche Versorgung gewährleistet (11) - „ „ teilweise (4) - „ „ nein (Rollstuhl 1)	- 4 Personen fühlen sich sicher durch ihren Hund - sicher dank guten baulichen Massnahmen - Nachbarhilfe ist gewährleistet - Hilfe von Bekannten und Verwandten
Krattigen Aeschi	- Die Mehrzahl fühlt sich sicher (15 von 19) - körperlich unsicher resp. durch die Wohnlage (4)	- nicht ängstlich - Haustiere geben Sicherheit - Eingang immer gut verschlossen - Mehrfamilienhaus - zentrale Wohnlage - Nachbarschaftshilfe/Verwandte - Spitex - tägliche Versorgung durch Dorfladen gewährleistet

Wie sicher fühlen Sie sich im öffentlichen Raum im Amt Frutigen, welche Orte meiden Sie und warum?		
Adelboden	<ul style="list-style-type: none"> - Leute fühlen sich grösstenteils sicher - unsicher beim Überqueren der Strasse (Kanten, erhöhte Randsteine, unebene Strassenbeläge) - 1 Person ängstigt sich vor Jugendlichen in Gruppen 	<ul style="list-style-type: none"> - gehen abends nicht aus dem Haus - bleiben bei Eis und Schnee zu Hause
Frutigen	<ul style="list-style-type: none"> - Befragte fühlen sich sicher - Beleuchtung ist ungenügend (z.B. Gartenweg) 	<ul style="list-style-type: none"> - gehen abends nicht aus dem Haus
Kandergrund	<ul style="list-style-type: none"> - im allgemeinen sicher - öffentlicher Verkehr am Abend nicht genügend 	<ul style="list-style-type: none"> - Strassen- und Trottoirunterhalt ist gut, auch im Winter
Kandersteg Kandergrund	<ul style="list-style-type: none"> - im allgemeinen sicher - Ausnahme: Bahnhof Frutigen wird am Abend gemieden - Autos fahren zu schnell, bei Eisglätte kann nicht gebremst werden - Gefährdung durch Skater und Rollbrettfahrer auf dem Trottoir - zu wenig Fussgängerstreifen - Beleuchtung an gewissen Orten schlecht - öffentlicher Verkehr am Abend nicht genügend (nur Kandergrund) 	<ul style="list-style-type: none"> - Strassen- und Trottoirunterhalt ist gut, auch im Winter. Ein Problem ist, wenn der Schnee direkt vor Haus- und Garageeingängen kommt, sodass man im Notfall das Auto nicht benutzen kann
Reichenbach Aeschi	<ul style="list-style-type: none"> - im allgemeinen sicher (13 Personen) - zum Teil sicher (4 Personen) - Asylanten-Problem nachts am Bahnhof - Behörden: Probleme werden nicht immer „ernst“ genommen - schlechte Erfahrung bezüglich Hilfenent-schädigung - 4 Personen bemängeln Lücken im Strassennetz der Gemeinde - Unorte: Beleuchtung Strecke Reichenbach-Mülenen und Bahnunterführung 	<ul style="list-style-type: none"> - Vertrauen in die Gemeindebehörde - kein Vertrauen in die Kantonsbehörde wegen Abbau Service Publique - Wünschenswerte Verbesserungen: Rollstuhlgängigkeit; Trottoir Bahnhofstrasse; Winterdienst Hanselenstrasse / Scharnachtal; Beleuchtung Bushaltestelle Reudlen / Buchholz; Ausbau Spitex; Bau von Alterswohnungen; mehr Geschwindigkeitskontrollen auf Nebenstrassen
Krattigen Aeschi	<ul style="list-style-type: none"> - 15 Personen fühlen sich sicher - 4 Personen zum Teil sicher - Spiezstrasse fehlendes Trottoir und schlechte Beleuchtung - Rothenbühlweg schlechte Beleuchtung - übersetzte Geschwindigkeit auf Kantonsstrasse und Riesengasse - Fussgängerstreifen: Chrümig! - kläffende Hunde am Rothenbühlweg 	<ul style="list-style-type: none"> - gehen abends nicht aus dem Haus - bleiben bei Eis und Schnee zu Hause - Spiezstrasse: Beleuchtung wird realisiert, Trottoir kann aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden. - Fussgängerstreifen können nicht realisiert werden, da diese nicht den erforderlichen Kriterien entsprechen (geprüft durch Kanton)
Kennen Sie Angst oder sind Sie ängstlich? Wie gehen Sie damit um und was tun Sie dagegen?		
Adelboden	<ul style="list-style-type: none"> - grundsätzlich keine Angst - am meisten gefürchtet sind gesundheitliche und finanzielle Probleme - Angst vor Naturereignissen - Angst vor Abhängigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - vielen Befragten gibt beten Sicherheit - Hilfe von Nachbarn und Familie wird in Anspruch genommen (z.B. Notruf) - Ablenken mit Musik - Fitness für körperliche Sicherheit und seelisches Wohlbefinden - es ist bemerkenswert, wie selbstverständlich es für Personen dieser Generation ist, sich den Gegebenheiten so gut wie möglich anzupassen und Eigenverantwortung zu übernehmen

Frutigen	<ul style="list-style-type: none"> - Befragte fühlen sich grundsätzlich sicher - nach 20 h werden alleinige Ausgänge vermieden - Angst vor Sturz beim Treppensteigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Befragte können gut mit ihren Ängsten umgehen - Beten
Reichenbach Aeschi	<ul style="list-style-type: none"> - mehrheitlich nicht ängstlich - Personen die nachts alleine unterwegs sind - nachts allein zu Hause 	<ul style="list-style-type: none"> - Befragte können gut mit ihren Ängsten umgehen - Bleiben nachts zu Hause - Begleitung durch Hund - Bahnhofunterführung nie allein begehen - Wagen auch während dem Fahren schliessen
Krattigen Aeschi	<ul style="list-style-type: none"> - 13 Personen haben gelegentlich Angst (13 von 19): - Mobilitätsverlust - Abhängigkeit - Krankheit im Alter - Pflegebedürftigkeit/Pflegeheim - Vereinsamung - Brutalität, Sozialabbau 	<ul style="list-style-type: none"> - positive Einstellung - verdrängen - darüber sprechen - Glaube - Veränderungen als natürliche Erscheinung annehmen - Bewegung - tägliche Arbeit - bewusst ernähren - Selbständigkeit trainieren - geistige Mobilität - sich selbst etwas zuliebe tun

5.3.2. Finanzielle Sicherheit im Alter

5.3.2.1. Erste Säule - die obligatorische Altersvorsorge

AHV

Staatliche Vorsorge in Form der obligatorischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (inkl. Ergänzungsleistungen zur AHV/IV).

Die Renten der AHV sollen eine sichere Existenz gewährleisten, d.h. sie sollen den absolut notwendigen Lebensbedarf decken. Anspruch auf eine Altersrente haben Personen, die das ordentliche Rentenalter erreicht haben. *Für Männer liegt das ordentliche Rentenalter bei 65 Jahren, für Frauen seit 2005 bei 64 Jahren.*

Der Anspruch auf die AHV-Rente muss mit einem Anmeldeformular (3 bis 4 Monate vor Rentenbeginn) bei der zuständigen Ausgleichskasse geltend gemacht werden.

Ergänzungsleistungen

Die Ergänzungsleistungen bezwecken die Gewährleistung eines bescheidenen Existenzminimums für Bezüger von AHV-Renten. Es sind Leistungen der Sozialversicherung und somit keine Fürsorgeleistungen. *Wo die Renten und das übrige Einkommen (darin ist das anzurechnende Vermögen enthalten) die minimalen Lebenskosten nicht decken, könnte ein Anspruch auf Ergänzungsleistungen bestehen.* Wenn die Bezugsvoraussetzungen erfüllt sind, besteht ein klagbarer Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Rentner und Rentnerinnen können ihre Anspruchsberechtigung jederzeit unverbindlich und unentgeltlich durch die AHV-Zweigstelle ihrer Wohngemeinde überprüfen lassen.

Krankheitskosten der Ergänzungsleistungen

Zusätzlich zu den monatlichen Auszahlungen der Ergänzungsleistungen werden bestimmte, von der Krankenkasse nicht gedeckte Krankheitskosten durch die Ergänzungsleistungen ebenfalls vergütet. *Dabei handelt es sich namentlich um die die Beteiligung an den Kosten*

der Krankenkasse (Franchise, Selbstbehalte) bis zum Betrag von jährlich Fr. 1000.00, Zahnbehandlungskosten, Hilfe, Pflege und Betreuung zu Hause (Spitex) oder in Tagesstätten, Mehrkosten für eine lebensnotwendige Diät, Transport zum nächstgelegenen medizinischen Behandlungsort, Kosten für Hilfsmittel sowie ärztlich verordnete Bade- und Erholungskuren.

Für Anspruchsberechtigte ist es darum wichtig, sämtliche Krankheitskosten-Belege und Krankenkassen-Abrechnungen aufzubewahren. Sie können halbjährlich bei der AHV-Zweigstelle der Wohngemeinde eingereicht werden.

Hilflosenentschädigung

In der Schweiz wohnende Personen, die eine Altersrente oder Ergänzungsleistung beziehen, können eine Hilflosenentschädigung der AHV geltend machen, wenn:

- *sie in leichtem (nur für zu Hause lebende Personen), mittelschwerem oder schwerem Grad hilflos sind*
- *die Hilflosigkeit ununterbrochen mindestens ein Jahr gedauert hat*
- *kein Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung der obligatorischen Unfallversicherung oder Militärversicherung besteht*

Hilflos ist, wer für alltägliche Lebensverrichtungen (Ankleiden, Körperpflege, Essen usw.) dauernd auf die Hilfe Dritter angewiesen ist, dauernder Pflege oder der persönlichen Überwachung bedarf. Die Höhe der Hilflosenentschädigung richtet sich nach dem Grad der Hilflosigkeit. Einkommen und Vermögen werden nicht berücksichtigt.

- Anmeldeformulare können bei der AHV-Zweigstelle bezogen werden.
- Auskunft und Beratung erteilt auch die Beratungsstelle der Pro Senectute.

Hilfsmittel

Für folgende Hilfsmittel gibt es im Rahmen von AHV und Ergänzungsleistungen verschiedene Kostenbeiträge:

- *Hörgeräte*
- *Perücken*
- *Lupenbrillen*
- *Sprechhilfegeräte für Kehlkopfoperierte*
- *Gesichtsepithesen*
- *Orthopädische Mass-Schuhe und orthopädische Serien-Schuhe*
- *Rollstühle ohne Motor*

Beratung und Auskunft erteilen die Ausgleichskassen und ihre Zweigstellen, die Hilfsmittelstelle und die Beratungsstelle der Pro Senectute.

Leistungen des Sozialdienstes

Abklärung, Beratung, Begleitung und Unterstützung bei persönlichen, sozialen und finanziellen Schwierigkeiten sowie bei rechtlichen Fragen. *Oftmals kann auch eine Vermittlung zu einer spezialisierten Beratungsstelle (z.B. Pro Senectute) erfolgen.*

Zuschuss nach Dekret (kantonaies Recht)

Für minderbemittelte Bezüger von Leistungen der Alters- und Hinterlassenenversicherung oder der Invalidenversicherung besteht in Einzelfällen ein Anspruch auf Zuschuss nach Dekret. Bezüger von Ergänzungsleistungen fallen in der Regel nicht darunter. Der Anspruch kann beim Regionalen Sozialdienst geltend gemacht werden. Für bezugsberechtigte Personen besteht ein Rechtsanspruch auf Zuschussleistungen, nicht aber auf einen bestimmten Betrag.

Die Zuschüsse unterliegen der gleichen Rückerstattungspflicht wie die Unterstützungsleistungen nach dem Sozialhilfegesetz.

5.3.2.2. Zweite Säule - die berufliche Vorsorge

Zusammen mit den Leistungen aus der ersten Säule (AHV/IV) hat die berufliche Vorsorge zum Ziel, dem Versicherten die gewohnte Lebenshaltung in angemessener Weise zu ermöglichen.

BVG

Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.

Der Arbeitnehmer erhält nach der Pensionierung grundsätzlich so viel ausbezahlt, wie er zusammen mit seinem Arbeitgeber in die Pensionskasse einbezahlt hat, wobei zu beachten ist, dass bei tiefen Einkommen (Teilzeiterwerbstätigkeit) kein Versicherungsobligatorium besteht.

Über Leistungen, Bedingungen und Auszahlungsmöglichkeiten gibt die zuständige Pensionskasse Auskunft.

Der Vorsorgenehmer kann wählen zwischen einer monatlichen Rente oder Kapitalauszahlungen. Letztere bedingen bei vielen Pensionskassen eine bis zu dreijährige Voranmeldung. Ob die Auszahlung einer monatlichen Rente oder des Kapitals gewählt wird, hängt von der persönlichen Situation des Versicherten ab und die Kapitalauszahlung ist nicht bei allen Pensionskassen vorgesehen.

2004 sind um die 2,5 Milliarden bzw. 370'000 Konti vergessener Guthaben registriert. 1999 wurde die Zentralstelle 2. Säule (Abfragedienst) eingerichtet, damit können diese Guthaben (Holguthaben) den Betroffenen zugeführt werden.

5.3.2.3. Dritte Säule - die private Selbstvorsorge

Die private Selbstvorsorge soll die Leistungen aus erster und zweiter Säule ergänzen und den individuellen Bedürfnissen und Ansprüchen Rechnung tragen. Die dritte Säule kann überdies Deckungslücken der staatlichen und beruflichen Vorsorge ausgleichen. Für Selbständigerwerbende, die nicht einer beruflichen Vorsorgeeinrichtung angeschlossen sind, stellt die dritte Säule deren Ersatz dar. Im Rahmen der privaten Selbstvorsorge wird zwischen der gebundenen, steuerlich privilegierten Säule 3a und der freien Selbstvorsorge Säule 3b unterschieden.

Säule 3a

Der Vorsorgenehmer, er muss erwerbstätig und AHV-pflichtig sein, kann jedes Jahr einen festgesetzten Höchstbetrag in die Säule 3a einzahlen.

Die gebundene Vorsorge 3a wird vom Gesetzgeber steuerlich privilegiert. Der Vorsorgenehmer kann, wie bei der zweiten Säule, wählen zwischen einer monatlichen Rente oder einer einmaligen Kapitalauszahlung.

Freie Selbstvorsorge (Säule 3b)

Bei der freien Selbstvorsorge gibt es keine Einschränkungen, die den Anleger verpflichten, sein Geld in der einen oder andern Form zu investieren. Die Möglichkeiten der freien Selbstvorsorge reichen deshalb vom traditionellen Banksparen über die Anlage in Edelmetallen, Wertpapieren, Immobilien bis hin zu Lebens-, Unfall- Kranken- und Invaliditätsversicherungen oder Wohneigentum.

5.3.2.4. Leistungen der Pro Senectute

Periodische Geldleistungen

Wenn die notwendigen Lebenskosten trotz AHV und Ergänzungsleistungen nicht gedeckt sind, kann eine monatliche Geldleistung gewährt werden.

Einmalige Geldleistung und Sachleistung

An Personen, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, können für notwendige Anschaffungen (z.B. Brillen, Hilfsmittel) oder für ausserordentliche Auslagen finanzielle Beiträge entrichtet werden.

Keine Leistungen können ausgerichtet werden an

- Pensionskosten bei Heimaufenthalt
- Personen, die dauernd durch die öffentliche Fürsorge unterstützt werden.

5.3.2.5. Leistungen von anderen Institutionen

In besonders schwierigen Situationen bieten auch Kirchen und gemeinnützige Organisationen Hilfe an.

5.3.2.6. Leistungen der eigenen Familie

Wenn Angehörige ihre Eltern in Pflege nehmen ist zu empfehlen, dafür eine spezielle Regelung des Entgeltes von Betagten an ihre Angehörigen zu treffen. In diesem Betreuungs- und Pflegevertrag werden Arbeitseinsatz, Zeitaufwand, monatliches Entgelt, Zahlungsart und Entlastungsplan definiert. Die Sozialarbeiter der Pro Senectute bieten entsprechende Beratungen an. Damit können Konflikte und Streitigkeiten unter den Erben vermieden und eine angemessene Entschädigung der pflegenden Angehörigen gesichert werden.

Betreuungsgutschriften von pflegenden Angehörigen können unter bestimmten Voraussetzungen bei der AHV-Zweigstelle geltend gemacht werden.

5.3.2.7. Ombudsstelle für Altersfragen

Jede Person, die sich in einer Angelegenheit, im Zusammenhang mit öffentlichen oder privaten Institutionen im Alters- und Heimbereich ungerecht behandelt oder verletzt fühlt, kann an die bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen gelangen. *Die Adresse findet sich im Sozialwegweiser für Senioren Frutigland.*

Ziel und Aufgabe der Stelle ist es, dass durch Vermittlung, Schlichtung und Beratung solche Konflikte möglichst unbürokratisch gelöst werden können.

5.3.3. Sicherheit im Alter durch Gesundheitsförderung

Der Wert der körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheit soll gefördert werden.

5.3.3.1. Förderung der körperlichen Gesundheit erhöht die Sicherheit

Motorische (körperliche) Leistungsfähigkeit erhalten.

Das heisst: Alltagsrelevante Bewegungen können sicher ausgeführt werden, neue Handlungen werden verstanden und können gelernt werden.

Auswirkungen im Alltag

Unfallprävention: Bsp. Reaktion und Aufmerksamkeit im Strassenverkehr

Im Speziellen: Sturzprävention: Reaktion und Gleichgewicht im Sturzfall, Kraft zum Abstützen und Abfangen.

Sicheres Auftreten: Handlungen können selbstständig ausgeführt werden (z.B. über die Strasse gehen, Einkäufe machen, usw.).

Anliegen

Umfassendes und lebenslanges Bewegungstraining (Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Sturzprävention).

5.3.3.2. Förderung der geistigen Gesundheit erhöht die Sicherheit

Geistige Fähigkeiten erhalten.

Das heisst: Aufgaben des Alltags verstehen und dadurch sicher angehen können. Durch das Verstehen von Zusammenhängen auch das Selbstvertrauen haben, Aufgaben selbstständig lösen zu können.

Auswirkungen im Alltag

Unfallprävention: Verkehrsregeln kennen und sie anwenden können. Zusammenhänge und Abläufe des Alltags verstehen geben Sicherheit im Auftreten und Selbstvertrauen.

Anliegen

Geistige Aktivitäten und Gehirntraining in jeder Form.

5.3.3.3. Förderung der sozialen Gesundheit erhöht die Sicherheit

Das soziale Netz, die Eingebundenheit in die Gesellschaft erhalten.

Das heisst: Auch im Alter anderen Menschen begegnen, soziale Kontakte aufrecht erhalten, sich an der Gesellschaft beteiligen.

Auswirkungen im Alltag

Sicherheit durch Vertrauen in andere, Gewissheit von Eingebundensein und Unterstützung, dadurch lebensbejahende Grundhaltung und Selbstvertrauen.

Anliegen

Schaffung von Begegnungsgelegenheiten aller Art.

5.4. *Kommentar 2011*

5.4.1. **Persönliche Sicherheit**

Grundsätzlich fühlen sich ältere Leute im Amt Frutigen sicher. Diese Sicherheit ist aber von vielen Faktoren abhängig:

- gut funktionierende Beziehungsnetze sind oft ausschlaggebend für das Sicherheitsgefühl. Diese werden innerhalb der Familien, aber auch von Frauenvereinen, Kirchgemeinden, kirchlichen Organisationen, etc. gewährleistet.
- Gute Nachbarschaftsbeziehungen geben Sicherheit, auch ausserhalb des Dorfkerns. Das soziale Auge funktioniert.
- Immer wieder werden aber Ängste geäussert bezüglich des Abbaus öffentlicher Einrichtungen: Spital, Post, Polizeiposten, Beratung auf der Gemeindeverwaltung.
- Die Einkaufsmöglichkeit im Dorfladen ist wichtig für die persönliche Sicherheit.
- Im öffentlichen Raum sind laut Umfrage Unsicherheiten beim Überqueren der Strasse wegen zu hoher Randsteine, unebener Strassenbeläge, fehlender Fussgängerstreifen, ungenügender Beleuchtung, fehlender Rollstuhlgängigkeit vorhanden.

Es ist bemerkenswert, wie selbstverständlich es für Personen dieser Generation ist, sich den Gegebenheiten so gut wie möglich anzupassen und Eigenverantwortung zu übernehmen. Das kann heissen: bei Glatteis, nachts oder bei körperlichen Einschränkungen nimmt man nicht am öffentlichen Leben teil. Der Preis kann Vereinsamung oder Ausgeschlossenheit bedeuten.

5.4.2. **Finanzielle Sicherheit**

Die offiziellen Mitteilungen im Anzeiger dürften umfassender sein. Es besteht ein Informationsmanko insbesondere im Bereich Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung. *Aus der Sicht der Senior/innen sollte die Beratung bei den AHV-Zweigstellen weiter greifen und weitere Teile des Lebensraums der Senior/innen umfassen.* Zum Teil sind Hemmschwellen vorhanden, EL- oder andere Zusatzleistungen in Anspruch zu nehmen.

Die wöchentlichen Beratungen der Pro Senectute (Spital Frutigen) werden zu wenig genutzt. Guthaben aus der zweiten Säule werden zum Teil nicht in Anspruch genommen, weil man über die Existenz derselben nicht informiert ist.

Oft werden finanzielle Engpässe, welche durch Krankheit und Pflegebedürftigkeit entstehen könnten, befürchtet. Dies kann dazu führen, dass Pflegebedürftige nicht in Heimen untergebracht werden. Personen, welche ihre Angehörigen zuhause pflegen, wünschen bessere finanzielle Anerkennung ihrer Leistungen.

5.5. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Bedürfnis/Anliegen	Massnahme	Zuständig
Erstellen eines Sozialwegweisers zur besseren Nutzung, Koordination und Kommunikation der vorhandenen Angebote (Regionale Beratungsangebote).	<i>Sozialwegweiser für Senioren Frutigland. Website www.senioren-frutigland.ch.</i>	Sozialdienste, Pro Senectute, Seniorenrat, Gemeinden, AHV-Zweigstellen
Verschiedene Dienstleister wie Spitex, Heime, Ärzteschaft, als Informationsquelle für Hilfflosenentschädigung und Ergänzungsleistungen nutzen. Bei lokalen Seniorenveranstaltungen Informationen verstärken (Abgabe von Merkblättern, Kurzvorträge etc.).	<i>Publikation auf der Website "www.senioren-frutigland.ch"</i>	
Anliegen von Senioren aufnehmen. Seniorenrat, Ombudsstelle, Senioren helfen Senioren, Seniorencafé schaffen.	<i>Koordinationsstelle 60+, SeniorenRat Frutigland, Senioren für Senioren Frutigland, Seniorencafé</i>	Siehe „Aktive Lebensgestaltung“ Kapitel 2
Dauerhafte Massnahmen		
Bedürfnis/Anliegen	Zuständig	
Stärkung bzw. Erhaltung des Infrastrukturnetzes (Spital, Post, Dorflädeli, Arzt, etc.)	Gemeinden, Selbsthilfegruppen, Dienstleister	
Die Leistungen der „Freiwilligen Arbeit“ sind zu unterstützen, zu würdigen und zu fördern. (Frauenvereine, Besucherdienste, Kirchgemeinden, Senioren-Freiwilligengruppen, usw.)	Gemeinden	
Zusammenarbeit zwischen AHV-Zweigstellen und Pro Senectute Beratungsstelle optimieren.	Gemeindeausgleichskassen, Pro Senectute, Seniorenrat, Veranstalter von Seniorenanlässen	
Das Bewusstsein für die körperliche, geistige und soziale Gesundheit fördern, da es für die persönliche Sicherheit entscheidend ist	Siehe Kapitel Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	

6. Information und Koordination

6.1. Leitsätze

- Seniorinnen und Senioren werden regelmässig über das breit gefächerte Angebot an Dienstleistungen informiert.
- Für ein reibungsloses Funktionieren der Altersarbeit in der Gemeinde ist eine Koordination und vernetztes Denken erforderlich. Die einzelnen Dienste sind aufeinander abgestimmt.

6.2. Bestandesaufnahme 2011

Gemeinden	Gemeindeeigenes Info-Blatt	Sozialer Wegweiser	Internet Homepage Gemeinden und Sozialeinrichtungen	Infostelle auf Gemeindekanzlei
Adelboden	Nein	Ja	www.3715.ch www.altersheim-adelboden.ch	Ja
Aeschi	2 – 3x jährlich	Ja	www.aeschi.ch www.pension-adelmatt.ch	Ja
Frutigen	Nein	Ja	www.frutigen.ch www.altersheim-frutigen.ch	Ja
Kandergrund	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kein eigenes Infoblatt für ältere Menschen ▪ Info-Blatt für Neuzuzüger (allg.) 	Ja	www.kandergrund.ch	Ja
Kandersteg	Botschaft 2 x jährlich vor Gemeindeversammlung	Ja	www.kandersteg.ch www.seniorenzentrum-kandersteg.ch	Ja
Krattigen	Ja	Ja	www.krattigen.ch www.oertlimatt.ch	Ja
Reichenbach	Nein	Ja plus Broschüre „Notfalldienst“	www.reichenbach.ch www.altersheim-reichenbach.ch	Ja

Frutigland	Berichterstattung	Publikationen	Internet Homepage	
	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsstelle 60+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Broschüre „Sozialwegweiser für Senioren Frutigland“ • „Senioren-Ecke“ im Anzeiger 	www.senioren-frutigland.ch	
	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinderat • Gemeindeversammlung • Berner Oberländer • Frutigländer • Frutiger Anzeiger 	Faltprospekt Regionaler Spitexorganisationen	www.spitexniesen.ch www.spitexbe.ch www.pflegeheimfrutigland.ch www.spitalfmi.ch	

6.3. *Kommentar zum Stand 2011*

Gemäss dem Ist-Zustand ist die Information auf Gemeindeebene in fast allen Gemeinden gut organisiert. Jede Gemeinde hat eine eigene Homepage. *Für die Senioren im Frutigland ist die eigene Internetseite www.senioren-frutigland.ch aufgeschaltet.*

Über den 2006 geschaffenen, 2010 überarbeiteten und allen Haushaltungen mit Personen 70+ zugestellten Sozialwegweiser für Senioren Frutigland, konnte die Information optimal verbessert werden.

Für ein reibungsloses Funktionieren der Altersarbeit und der Spitex-Dienste in den Gemeinden ist eine gute Koordination und vernetztes Denken erforderlich. Die einzelnen Dienste sollen zugunsten der Benutzer aufeinander abgestimmt sein und dürfen sich nicht konkurrieren.

Die Vernetzung der Altersarbeit in der ganzen Region muss weiter gepflegt werden.

Der Aufbau einer regionalen Zusammenarbeit von 7 Gemeinden in der Altersarbeit ist gemäss den ersten Erfahrungen der Koordinationsstelle nicht immer einfach.

Die Regionalisierung der Freiwilligenarbeit ist schwierig. Viel einfacher gestaltet sich die Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Dörfer. Die mitarbeitenden Seniorinnen und Senioren sind in ihren Dörfern, wo sie leben und aktiv waren, gut vernetzt. Eine Gruppenbildung ist gut möglich. Regionale Zusammenarbeit ist man noch nicht so gewohnt.

Speziell ist die Situation der Seniorenrätinnen und Seniorenräte. Sie sind häufig "Einzelkämpfer", sowohl im eigenen Dorf, als auch im regionalen Seniorenrat und werden weder von den Behörden noch von der älteren Bevölkerung als Senioren-Vertreter wahrgenommen.

Die Alterskonferenz ist sich dieser Situation bewusst. Behörden, wie Seniorenräte versuchen künftig vermehrt, gegenseitig Kontakt zu pflegen. Die Seniorenräte haben ein offenes Ohr und reagieren auf Anliegen der älteren Bevölkerung in ihrem Dorf. Gemeindebehörden überbinden ihnen geeignete Aufträge und ziehen sie in alterspolitischen Belangen zu Rate.

6.4. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Bedürfnis/Anliegen	Massnahme	Zuständig
Schaffung eines sozialen Wegweisers für die ältere Generation des Amtes Frutigen	<i>Sozialwegweiser für Senioren Frutigland</i>	Planungsregion Kander- tal
Durchführung einer regelmässigen Alterskonferenz	<i>Alterskonferenz Frutigland</i>	Vertretungen aller Ge- meinden und wichtigen Organisationen
Aufbau einer regionalen Koordinations- stelle	<i>Geschäfts- und Koordinations- stelle 60+</i>	Pro Senectute
Daueraufgaben		
Bedürfnis/Anliegen		Zuständig
Die Gemeinden verlinken sich mit ihren Alters- und Pflegeheimen		Gemeinden
<i>Kontaktpflege zwischen Behörde und dem jeweiligen Seniorenrat-Mitglied</i>		<i>Gemeindebehör- den/Seniorenräte</i>

Teil III: Zusammenfassung 2011

Alle Massnahmen auf einen Blick 2011:

1. Zukunftswerkstatt und Fokusgruppeninterview

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Spitex und Gesundheitsförderung	Aufbau eines Abend- und Nachtdienstes	Spitex
	Bessere Unterstützung privater Pflege	Begleitung Schwerkranker, beocare
Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	Aufbau eines regionalen Senioren-Rates	Seniorenrat Frutigland
	Regionales Kursangebot aufbauen	Pro Senectute, Koordination 60+
Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	Fahrgelegenheit auf Abruf in Ausenbezirken	Senioren f. Senioren, Rotkreuz-fahrdienst
Information und Koordination	Koordinationsstelle f. Altersfragen	Koordination 60+
	Bessere Infos über Leistungen der Sozialversicherungen	Koordination 60+
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	Aufgabenhilfe von Senioren in der Schule	Generationen im Klassenzimmer
Wohnen im Alter	Alterssiedlung mit betreutem Wohnen, rollstuhlgängig, günstig und zentral gelegen	Weitere in Planung
Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	Fahrender Verkaufsladen	Milchhändler
Wohnen im Alter	Hauslieferdienst	Die Informationen zum bestehenden Angebot von privater Seite muss noch verbessert werden.
Daueraufgaben		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Kommentar
Spitex und Gesundheitsförderung	Erhaltung des Spitals Frutigen	Gemeinden und Akteure im Gesundheitswesen
Persönliche und finanzielle Sicherheit	Strassenbeleuchtungen verbessern	Gemeinden
	Präsenz der Ortspolizei	Gemeinden und Kanton
	Bessere Schneeräumung	Gemeinden
	Bessere Information über AHV/EL	Gemeinden

2. Umsetzung der Alterspolitik

Umgesetzte Massnahmen 2011
Sozialwegweiser Frutigland: 1. Auflage November 2006, 2. überarbeitete Auflage April 2010.
Website www.senioren-frutigland.ch , 1. Aufschaltung Herbst 2007. Neue Website 2012.
Schwerkranke begleiten. Entlastung pflegender Angehöriger: 1. Begleitergruppe aktiv, und Angliederung an Spitex Niesen: Herbst 2007.
Selbsthilfegruppe "Senioren für Senioren Frutigland": Start Einsätze August 2008
Seniorenrat Frutigland: Gründungsversammlung, Genehmigung Reglement: Mai 2009
Generationen im Klassenzimmer: Sommer 2009, Trägerschaft Schule Widi, Frutigen
Kurse "Sicherheit und Mobilität im Alter": ab 2010
Senioren-Ecke (Anzeiger): 2011
Seniorencafé (Zusammenkünfte): Initiative Seniorenrat: Herbst 2011

3. Spitex und Gesundheitsförderung

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Massnahme	Zuständig	Umsetzung
Aufbau einer regionalen Koordination	Gemeinden des Amtes Frutigen / Regierungsstatthalter	Koordination 60+
Verbesserte regionale Zusammenarbeit innerhalb der Spite-xorganisationen (Pikett, Nachtwache, Vertretungen)	Präsidentenkonferenz der 5 Spitexorganisationen	Die Spitex-Vereine haben sich mit Ausnahme des Spitex-Vereins Reichenbach zur Spitex Niesen zusammengeschlossen.
Jede Gemeinde ist für einen eigenen Mahlzeitendienst besorgt. Sie koordinieren ihre Angebote.	Die zuständigen Gemeinderäte in Zusammenarbeit mit den Spitexorganisationen.	Spitex-Dienste
Aufbau eines regionalen Pools von qualifizierten SterbebegleiterInnen	Präsidentenkonferenz der 5 Spitexorganisationen	Qualifizierte Freiwillige: "Begleitende Schwerkranker und Sterbender" vermittelt durch Spitex-Niesen
Aufbau einer eigenen Senioren-Selbsthilfegruppe „Senioren für Senioren“	Pro Senectute Oberland, Ortsvertretung (siehe Kapitel Animation)	"Senioren für Senioren Frutigland"
Daueraufgaben der Gemeinden		
Massnahme	Zuständig	
Die Gemeinden setzen sich für die Erhaltung des Akutspitals ein	Gemeinden (Gemeindeverband für Gesundheit, Betreuung und Pflege Frutigland)	
Die Gemeinden überlegen sich, im Sinne der Prävention, öffentliche Gesundheitswochen durchzuführen	Gemeinden	

4. Aktive Lebensgestaltung und Solidarität

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Thema	Beschreibung	Umsetzung
Bildung	Kursangebote machen für den Umgang mit technischen/elektronischen Medien, z.B. Billetautomaten, Bankomaten.	Mobilität und Sicherheit im Alter", „Natelkurse“ durch Pro Senectute und weitere Kurse privater Anbieter.
Unterhaltung und Gemeinschaft	Erweiterte Angebote organisieren wie Jass- und Kegelnachmittage, Tanznachmittage, etc.	Tanznachmittage bieten die Altersheime Reichenbach und Frutigen 1 x/Mt. an. Tanznachmittage im Hotel Simplon Frutigen sind in Diskussion.
Besuchs- und Begleitdienst	Aufbau eines qualifizierten Besuchs-, Begleit- und Betreuungsdienstes, evtl. in Zusammenarbeit mit Spitex / Kirche.	"Senioren für Senioren Frutigland" vermittelt diese Dienste. Die Kirchgemeinde Frutigen hat einen diakonischen Besuchsdienst und einen speziellen Jubilarenbesuchsdienst ab 70 Jahren.
Handwerkliche Arbeiten	Vermittlung von handwerklichen Arbeiten, wie z.B. Gartenarbeiten, kleinere Reparaturen von Senioren für Senioren.	"Senioren für Senioren Frutigland" vermitteln diese Dienste durch freiwillige Senioren.
Senioren-Rat	Aufbau eines regionalen Senioren-Rates als Senioren-Vertretung oder Mandatsträger für die Gemeinden in der Region.	Seniorenrat Frutigland
Koordination	Aufbau einer regionalen Koordinationsstelle, welche umfassend informiert ist über sämtliche Angebote aller Organisationen (Senioren-Rat, Pro Senectute).	Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+. Umfassende Information bietet auch die Broschüre "Sozialwegweiser Frutigland" und die Senioren-Website "www.senioren-frutigland.ch"
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Thema	Beschreibung	Umsetzung
Alt und Jung	Neuere Projekte entwickeln, wie z.B. Aufgabenhilfe in der Schule und zu Hause, Gesprächsrunden Alt und Jung, Kinderhütendienst oder ganze Schulprojekte.	In Adelboden, Frutigen und Kandergrund setzen sich Senioren im Projekt "Generationen im Klassenzimmer" ein.
Weitere Massnahmen		
Thema	Beschreibung	
Sport	Grundsätzlich sollen altersspezifische Sportangebote gemacht werden. Es ist auch zu überlegen, ob Aktivitäten nur für Männer aktuell sind. Die Wander- und Langlaufstige sind auszubauen.	
Bildung	Spezielle Kurse für Haushalt und Kochen für Männer anbieten. Krankenpflegekurse für die Betreuung/Pflege Angehöriger zu Hause anbieten. Kurse anbieten für die deutsche Rechtschreibung.	
Musisches und Kreatives	Spezielle Werkkurse anbieten, z.B. Blumenbinden, Seidenmalen, etc.	
Ausflüge	Nebst Bestehendem auch Bildungsausflüge wie Ausstellungen, Verkehrshaus, etc. organisieren.	

5. Wohnen im Alter

Massnahmen auf Gemeindeebene		
Handlungsfeld	Zuständig	
Grundsätze für anpassungsfähige Wohnungen und altersgerechtes Bauen in die Baureglements aufnehmen	Gemeinden	
Eine Beratungsstelle für Wohnungsanpassungen und Umbauten als niederschwellige Anlaufstelle in der Region einrichten	Gemeinden	
Bauwillige und Investoren auf die Bedürfnisse der älteren Mieter und Käufer aufmerksam machen	Gemeinden	
Realisierung von bezahlbaren Alterswohnungen fördern, durch Beratung und Unterstützung von Investoren und Bauherren	Gemeinden	
Weitere Massnahmen		
Handlungsfeld	Zeitraumen	Zuständig
Förderung von alternativen Wohnprojekten durch Beratung und Unterstützung. Ev. durch Abgabe von Bauland im Baurecht	Nach Bedarf	Gemeinderäte, Baukommission, Verwaltung
Aufbau eines 24 Std.-Betreuungs- und Pikettendienstes, um den möglichst langen Verbleib der Senioren in ihren Wohnungen zu ermöglichen	Langfristig	Spitexorganisationen der Gemeinden
Bedarf an Pflegeplätzen, Entlastungsbetten, Tages- und Nachtaufenthalten in den Heimen sicherstellen	Laufend	Alterskonferenz
Bedarf für eine Wohngruppe verhaltensveränderter Heimbewohner überprüfen	Mittelfristig	Alters- und Pflegeheime in den Gemeinden

6. Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Öffentlicher Verkehr	Schaffen einer Koordinationsstelle für die Bereiche aller Arbeitsgruppen	<i>Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+.</i>
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Öffentlicher Verkehr	Für die Förderung des öffentlichen Verkehrs, den Transportdienst auf privater Basis, die Koordination mit Schultransporten, die Einkaufsbegleitung ist ein Folgeprojekt (Gemeinwesen-projekt) zu lancieren. Betroffen ist das ganze Amt.	<i>Massnahme Einkaufsbegleitung erfüllt: Senioren für Senioren Frutigland.</i>
Daueraufgaben		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Zuständig
Öffentlicher Verkehr	Die Gemeinden und die Planungsregion beteiligen sich an den Mitwirkungsverfahren damit die Interregiozüge auf den Bahnhöfen Reichenbach, Frutigen und Kandersteg auch künftig Halt machen. Die Busfahrpläne sind auf das Zugsangebot abzustimmen.	Gemeinden, Planungsregion
Mobilität	Trottoirabsenkungen bei Strassensanierungen sind zu überprüfen und wo nötig zu realisieren. Bei der Sanierung von engen und unübersichtlichen Strassenbereichen sind die Anliegen älterer und behinderter Menschen zu berücksichtigen.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Massnahmen, die den Zugang zu Bergbahnen und Liften erleichtern, werden bei geplanten und künftigen Um- und Neubauten berücksichtigt.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Bei der Schneeräumung sind die Belange der Fussgänger stärker zu gewichten.	Bauverwaltungen, Werkhöfe, Gemeinden, Tiefbauamt des Kantons Bern
Infrastruktur	Alle öffentl. Toilettenanlagen sind rollstuhlgängig zu gestalten. Bei Neu- und Umbauten ist diese Forderung unbedingt zu beachten.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Die Gemeinden machen die Ärzte darauf aufmerksam und weisen darauf hin, dass die Richtlinien „Bauen für Behinderte“ zu beachten sind und ihre Praxen rollstuhlgängig gemacht werden sollen.	Bauverwaltungen, Gemeinden
	Kirchen und Friedhöfe sind gut erreichbar. Die Wege zu den Gräberfeldern werden unterhalten.	Gemeinden, Friedhofskommissionen
	Öffentliche Anschlagstellen, Fahrplanaushänge und Anschriften sollen in grösserer, gut leserlicher Schrift erfolgen.	Bauverwaltungen, Gemeinden

7. Persönliche- und finanzielle Sicherheit

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Bedürfnis/Anliegen	Massnahme	Zuständig
Erstellen eines Sozialwegweisers zur besseren Nutzung, Koordination und Kommunikation der vorhandenen Angebote (Regionale Beratungsangebote).	<i>Sozialwegweiser für Senioren Frutigland. Website www.senioren-frutigland.ch.</i>	Sozialdienste, Pro Senectute, Seniorenrat, Gemeinden, AHV-Zweigstellen
Verschiedene Dienstleister wie Spitex, Heime, Ärzteschaft, als Informationsquelle für Hilflösenentschädigung und Ergänzungsleistungen nutzen. Bei lokalen Seniorenveranstaltungen Informationen verstärken (Abgabe von Merkblättern, Kurzvorträge etc.).	<i>Publikation auf der Website "senioren-frutigland.ch"</i>	
Anliegen von Senioren aufnehmen. Seniorenrat, Ombudsstelle, Senioren helfen Senioren, Seniorencafé schaffen.	<i>Koordinationsstelle 60+, Seniorenrat Frutigland, Senioren für Senioren Frutigland, Seniorencafé</i>	Siehe „Aktive Lebensgestaltung“ Kapitel 2
Dauerhafte Massnahmen		
Bedürfnis/Anliegen		Zuständig
Stärkung bzw. Erhaltung des Infrastrukturnetzes (Spital, Post, Dorflädeli, Arzt, etc.)		Gemeinden, Selbsthilfegruppen, Dienstleister
Die Leistungen der „Freiwilligen Arbeit“ sind zu unterstützen, zu würdigen und zu fördern. (Frauenvereine, Besucherdienste, Kirchengemeinden, Senioren-Freiwilligengruppen, usw.)		Gemeinden
Zusammenarbeit zwischen AHV-Zweigstellen und Pro Senectute Beratungsstelle optimieren.		Gemeindeausgleichskassen, Pro Senectute, Seniorenrat, Veranstalter von Seniorenanlässen
Das Bewusstsein für die körperliche, geistige und soziale Gesundheit fördern, da es für die persönliche Sicherheit entscheidend ist		Siehe Kapitel Aktive Lebensgestaltung und Solidarität

8. Information und Koordination

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Bedürfnis/Anliegen	Massnahme	Zuständig
Schaffung eines sozialen Wegweisers für die ältere Generation des Amtes Frutigen	<i>Sozialwegweiser für Senioren Frutigland</i>	Planungsregion Kander- tal
Durchführung einer regelmässigen Alterskonferenz	<i>Alterskonferenz Frutigland</i>	Vertretungen aller Ge- meinden und wichtigen Organisationen
Aufbau einer regionalen Koordinations- stelle	<i>Geschäfts- und Koordinations- stelle 60+</i>	Pro Senectute
Daueraufgaben		
Bedürfnis/Anliegen	Zuständig	
Die Gemeinden verlinken sich mit ihren Alters- und Pflegeheimen	Gemeinden	
<i>Kontaktpflege zwischen Behörde und Seniorenrat-Mitglied</i>	<i>Gemeindebehörde/ Seniorenrat</i>	

9. Massnahmen aus dem Altersleitbild 2005: Stand der Umsetzung 2011

9.1. Spitex und Gesundheitsförderung

- **Aufbau einer regionalen Koordination / erfüllt**
- **Verbesserte regionale Zusammenarbeit innerhalb der Spitexorganisationen (Pikett, Nachtwache, Vertretungen) / erfüllt**
- **Die Gemeinden setzen sich für die Erhaltung des Akutspitals ein**
- **Jede Gemeinde ist besorgt für einen eigenen Mahlzeitendienst. Sie koordinieren ihre Angebote. / erfüllt**
- **Aufbau eines regionalen Pools von qualifizierten Sterbebegleitern / erfüllt**
- **Aufbau einer eigenen Senioren-Selbsthilfegruppe „Senioren für Senioren“ / erfüllt**
- **Die Gemeinden überlegen sich, öffentliche Gesundheitswochen durchzuführen, im Sinne der Prävention**
- **Aufbau von präventiven Hausbesuchen (Projekteingabe beim Kanton)**

9.2. Aktive Lebensgestaltung und Solidarität

- **Sport:**
Grundsätzlich sollen altersspezifische Sportangebote gemacht werden. Es ist auch zu überlegen, ob Aktivitäten nur für Männer aktuell sind. Die Wander- und Langlaufwege sind auszubauen. / *erfüllt, genügend Angebote*
- **Bildung:**
 - Kursangebote machen für den Umgang mit technischen und elektronischen Medien, z.B. Billetautomaten, Bankomaten, Natel. / *erfüllt*
 - Spezielle Kurse für Haushalt und Kochen für Männer anbieten. / *mangels Interesse kein Angebot mehr*
 - Krankenpflegekurse zu Hause für die Betreuung Angehöriger anbieten.
 - Kurse anbieten für die deutsche Rechtschreibung.
- **Musisch/Kreatives:**
Spezielle Werkkurse anbieten, z.B. Blumenbinden, Seidenmalen, etc. / *erfüllt, genügend Angebote*
- **Unterhaltung und Gemeinschaft:**
Erweiterte Angebote organisieren wie Jass- und Kegelnachmittage, Tanznachmittage / *teilweise erfüllt*
- **Ausflüge:**
Nebst Bestehendem auch Bildungsausflüge wie Ausstellungen, Verkehrshaus, etc. organisieren.
- **Besuchs- und Begleitedienst:**
Aufbau eines qualifizierten Besuchs-, Begleit- und Betreuungsdienstes, evtl. in Zusammenarbeit mit Spitex und Kirche. / *erfüllt*
- **Handwerkliche Arbeiten:**
Vermittlung von handwerklichen Arbeiten, wie z.B. Gartenarbeiten, kleinere Reparaturen von Senioren für Senioren. / *erfüllt*
- **Senioren-Rat:**
Aufbau eines regionalen Senioren-Rates als Senioren-Vertretung oder Mandatsträger für die Gemeinden in der Region. / *erfüllt*
- **Alt und Jung:**
Neuere Projekte entwickeln, wie z.B. Aufgabenhilfe in der Schule und zu Hause, Gesprächsrunden Alt und Jung, Kinderhütendienst oder ganze Schulprojekte. / *teilweise erfüllt*
- **Koordination:**
Aufbau einer regionalen Koordinationsstelle, welche umfassend informiert ist über sämtliche Angebote aller Organisationen (Senioren-Rat, Pro Senectute). / *erfüllt*

9.3. Wohnen im Alter

- Grundsätze für anpassungsfähige Wohnungen und altersgerechtes Bauen in die Baureglemente übernehmen.
- Eine Beratungsstelle für Wohnungsanpassungen und Umbauten als niederschwellige Anlaufstelle in der Region einrichten.
- Bauwillige und Investoren auf die Bedürfnisse der älteren Mieter und Käufer aufmerksam machen.
- Realisierung von bezahlbaren Alterswohnungen fördern, durch Beratung und Unterstützung von Investoren und Bauherren.
- Förderung von alternativen Wohnprojekten durch Beratung und Unterstützung. Ev. durch Abgabe von Bauland im Baurecht.
- Aufbau eines 24 Std.-Betreuungs- und Pikettdienstes, um den möglichst langen Verbleib der Senioren in ihren Wohnungen zu ermöglichen.
- Einführung präventive Hausbesuche bei Senioren um ihr möglichst langes Verbleiben in ihren Wohnungen zu unterstützen (siehe Spitex).
- Bedarf an Pflegeplätzen, Entlastungsbetten, Tages- und Nachtaufenthalten in den Heimen sicher stellen. / *im Aufbau*
- Pflegeplätze in Privathaushalten aufbauen.
- Bedarf für eine Wohngruppe verhaltensveränderter Heimbewohner überprüfen. / *weiterfahren*

9.4. Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

Öffentlicher Verkehr

- Schaffen einer Koordinationsstelle für die Bereiche aller Arbeitsgruppen. / *erfüllt*
- Die Gemeinden und die Planungsregion beteiligen sich an den Mitwirkungsverfahren damit die Interregiozüge auf den Bahnhöfen Reichenbach, Frutigen und Kandersteg auch künftig Halt machen. Die Busfahrpläne sind auf das Zugsangebot abzustimmen. / *teilweise erfüllt*
- Für die Förderung des öffentlichen Verkehrs, den Transportdienst auf privater Basis, die Koordination mit Schultransporten, und die Einkaufsbegleitung ist ein Folgeprojekt (Gemeinwesenprojekt) zu lancieren. Betroffen ist das ganze Amt.

Mobilität

- Trottoirabsenkungen sind bei Strassensanierungen zu überprüfen und wo nötig zu realisieren. Bei der Sanierung von engen und unübersichtlichen Strassenbereichen sind die Anliegen älterer und behinderter Menschen zu berücksichtigen.
- Massnahmen, die den Zugang zu Bergbahnen und Liften erleichtern, werden bei geplanten und künftigen Um- und Neubauten berücksichtigt.
- Bei der Schneeräumung sind die Belange der Fussgänger stärker zu gewichten.

Infrastruktur

- Alle öffentlichen Toilettenanlagen sind rollstuhlgängig zu gestalten. Bei Neu- und Umbauten ist diese Forderung unbedingt zu beachten.
- Die Gemeinden machen die Ärzte darauf aufmerksam und weisen darauf hin, dass die Richtlinien „Bauen für Behinderte“ zu beachten sind und ihre Praxen rollstuhlgängig gemacht werden sollen.
- Kirchen und Friedhöfe sind gut erreichbar. Die Wege zu den Gräberfeldern werden unterhalten.
- Öffentliche Anschlagstellen, Fahrplanaushänge und Anschriften sollen in grösserer, gut leserlicher Schrift erfolgen.

9.5. Sicherheit im Alter

- Stärkung bzw. Erhaltung des Infrastrukturnetzes (Spital, Post, Dorflädeli, Arzt, etc.).
- Die Leistungen der „Freiwilligen Arbeit“ ist zu unterstützen, zu würdigen und zu fördern (Frauenvereine, Besucherdienste, Kirchgemeinden, *freiwillige Senioren*, etc.).
- Erstellen eines Sozialwegweisers zur besseren Nutzung, Koordination und Kommunikation der vorhandenen Angebote (Regionale Beratungsangebote). / *erfüllt*
- Verschiedene Dienstleister wie Spitex, Heime, Ärzteschaft, als Informationsquelle für Hilfenentschädigung, Ergänzungsleistungen nutzen. Bei lokalen Seniorenveranstaltungen Informationen verstärken. (Abgabe von Merkblättern, Kurzvorträge etc.) Zusammenarbeit zwischen AHV-Zweigstellen und Pro Senectute Beratungsstelle optimieren.
- Das Bewusstsein für die körperliche, geistige und soziale Gesundheit fördern, da es für die persönliche Sicherheit entscheidend ist.

- **Anliegen von Senioren aufnehmen. Seniorenrat, Ombudsstelle, Senioren helfen Senioren, Seniorencafé schaffen. / erfüllt**

9.6. Information und Koordination

- **Schaffung eines sozialen Wegweisers für die ältere Generation im Frutigland. / erfüllt**
- **Die Gemeinden verlinken sich mit ihren Alters- und Pflegeheimen. / erfüllt**
- **Durchführung einer regelmässigen Alterskonferenz. / erfüllt**
- **Aufbau einer regionalen Koordinationsstelle. / erfüllt**

Anhang

2. Auftrag, Zielsetzung, Projektablauf 2003

2.1. Auftrag

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat im März 1993 seinem Leitbild „Altwerden im Kanton Bern“ und den dazugehörenden „Grundsätzen zur Alterspolitik“ zugestimmt. Die Alterspolitik 2005 will mit geeigneten Massnahmen dazu beitragen, dass ältere Menschen länger selbstständig leben können. Ihr Ziel ist es, Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Hilfsformen zu schaffen, sowie die Kontinuität in den wichtigen Lebensbereichen zu erhalten.

In diesem Sinne sollen in den nächsten Jahren vermehrt verschiedenartige Wohnformen entstehen. Gleichzeitig sollen die stationären und ambulanten Dienstleistungen innerhalb eines Einzugsgebietes koordiniert und die sozialen Netze gestärkt werden.

Im Kanton Bern sind in erster Linie die Gemeinden für Altersfragen zuständig. Als Voraussetzung für die finanzielle Unterstützung von neuen, auf die Alterspolitik 2005 gestützten Massnahmen durch den Kanton, muss für die betreffende Gemeinde eine Altersplanung vorliegen (Grossratsbeschluss Alterspolitik 2005 vom 13. Juli 1992).

Als Grundlage für eine sinnvolle Altersplanung dient ein Altersleitbild.

Die Planungsregion Kandertal, erweitert mit den Gemeinden Aeschi und Krattigen, hat an ihrer Sitzung vom 19. August 2003 beschlossen, ein gemeinsames Altersleitbild für das Amt Frutigen zu erstellen. Die Projektorganisation, in der auch eine Ihrer Gemeinderätinnen oder Gemeinderäte mitarbeitete (siehe Organigramm), war intensiv an der Arbeit und hat einen Fragekatalog zuhanden der Gemeinden erarbeitet.

2.2. Zielsetzung

Für die Erarbeitung eines Altersleitbildes wurde am 24. September 2003 ein Steuerungsausschuss gebildet. Er war zuständig für das ganze Projekt.

Das Erarbeiten eines Altersleitbildes führt zu einer klaren Übersicht bestehender Angebote und Aktivitäten und zeigt auf, wie sie sinnvoll weiterentwickelt werden können. Zudem werden Schwerpunkte für die nächsten 10 Jahre festgelegt.

Für die Erhebung des Ist-Zustandes und die Entwicklung von ersten Massnahmen wurden 5 Arbeitsgruppen gebildet, welche sich intensiv mit je einem Themenschwerpunkt befassten. (Zusammensetzung der Arbeitsgruppen siehe Organigramm Seite 10).

Durch den Einbezug älterer Menschen in den Planungsprozess wurden deren Anliegen ernst genommen und gleichzeitig die Integration gefördert.

Schwerpunkte

- Leitideen und Grundsätze
- Spitex und Gesundheitsförderung
- Wohnen im Alter
- Aktive Lebensgestaltung und Solidarität
- Mobilität, Verkehr und Infrastruktur
- Persönliche und finanzielle Sicherheit
- Koordination und Information

2.3. Vorgehen

Der Steuerungsausschuss begleitete die Arbeit. Einbezogen waren alle Gemeinden der Planungsregion Kandertal, zusätzlich Aeschi und Krattigen, die ältere Generation und die an der Altersarbeit beteiligten Organisationen und Fachleute. Der Steuerungsausschuss wurde durch Herrn Urs Gehrig, Direktor Spital Frutigen und Pflegeheim Frutigland geleitet.

Für die Bearbeitung der einzelnen Themenbereiche wurden Arbeitsgruppen gebildet. Aufstellung und Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden sich im nachfolgenden Organigramm.

Die Partizipation der Bevölkerung wurde durch öffentliche Veranstaltungen, sowie durch Interviews mit Schlüsselpersonen sichergestellt.

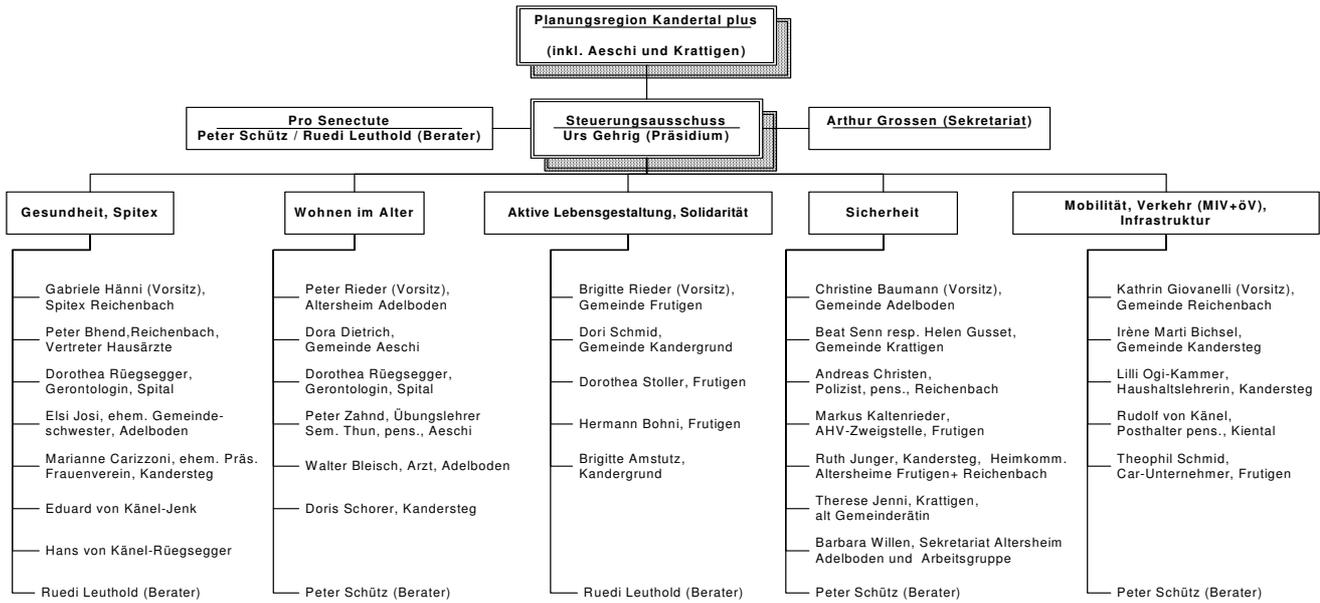
Beizug von professionellen Projektberatern der Pro Senectute. Der Auftrag umfasste:

- Projektbegleitung
- Beratung des Steuerungsausschusses
- Ausarbeitung der Arbeitspapiere bzw. Vorschläge dazu
- Erstellen der ausführlichen Version des Altersleitbildes zu Händen der Behörden
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen

2.4. Projektablauf

- | | |
|---|----------------------|
| • Erste vorbereitende Sitzung | März 2003 |
| • Entscheid der Planungsregion Kandertal zwecks Erstellung eines Altersleitbildes | August 2003 |
| • Kick off, Orientierungsversammlung | September 2003 |
| • Bildung des Steuerungsausschusses | September 2003 |
| • Arbeitsbeginn Altersleitbild | Dezember 2003 |
| • Durchführung Zukunftswerkstatt | April 2004 |
| • Arbeiten in den verschiedenen Gruppen 2004 | Januar – September |
| • Durchführung Fokusinterview | Juni 2004 |
| • Formulierung der Rohfassung | Oktober 2004 |
| • Vernehmlassung durch Gemeinderäte | November 2004 |
| • Nachbearbeitung | Dezember/Januar 2005 |
| • Genehmigung durch Gemeinderäte | Februar / März 2005 |
| • Öffentlichkeitsarbeit | April 2005 |

Altersleitbild Amt Frutigen - Projektorganisation



Mitglieder Steuerungsausschuss

Gemeindevertreter:

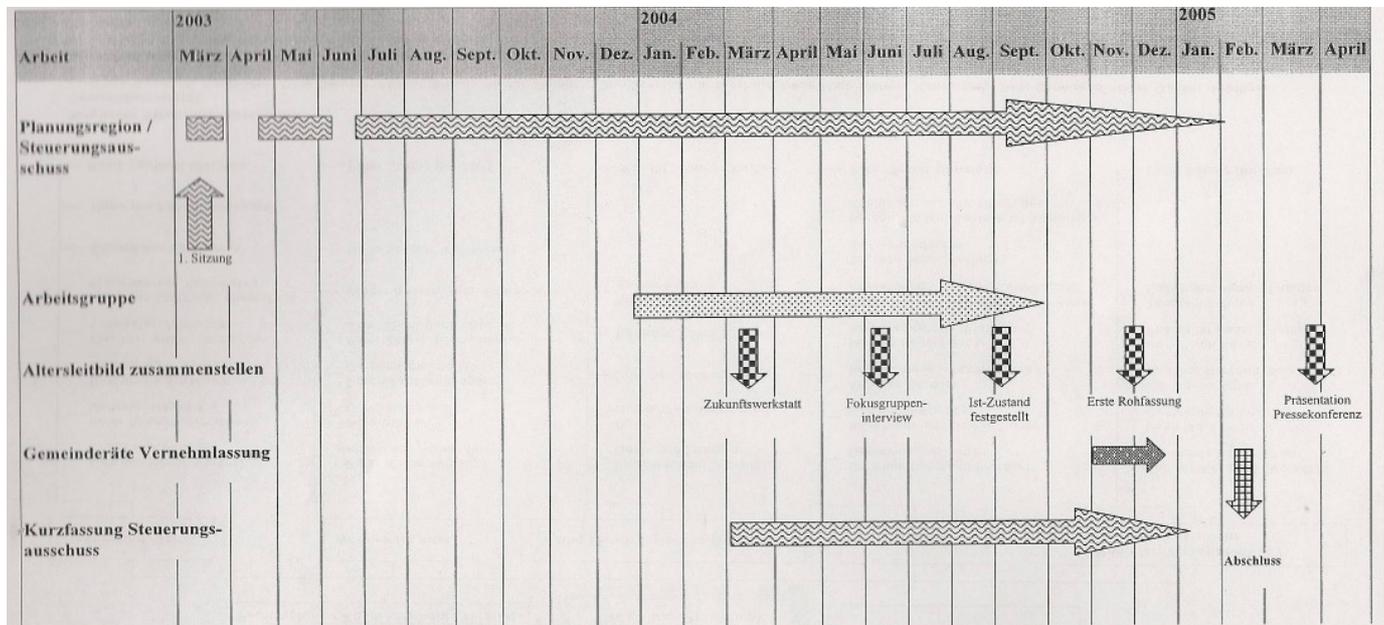
Christine Baumann, Adelboden; Dora Dietrich, Aeschi; Brigitte Rieder, Frutigen; Dori Schmid, Kandergrund; Irène Marti Bichsel, Kandersteg; Beat Senn resp. Helen Gusset, Krattigen; Kathrin Giovanelli, Reichenbach

Organisationen

Peter Rieder, Alters- und Pflegeheime; Peter Bhend, Hausärzte; Arthur Grossen, Planungsregion; Urs Gehrig, Spital Frutigen und Pflegeheim Frutigland; Gabriele Hänni, Spitex

Beratung

Peter Schütz und Ruedi Leuthold, Pro Senectute



Bemerkungen:

Sitzungen Planungsregion: 19.03.2003, 19.08.2003, 24.09.2003

Sitzungen Steuerungsausschuss: 11.12.2003, 18.02.2004, 21.04.2004, 23.06.2004, 18.08.2004, 22.09.2004; 22.10.2004, 24.11.2004; 16.02.2005; 07.03.2005

Anlass:

Präsentation / Information Öffentlichkeit

4. Ergebnisse Zukunftswerkstatt und Fokusgruppeninterview

4.1. Zukunftswerkstatt

Der Steuerungsausschuss wollte die Anliegen der älteren Generation im direkten Kontakt in Erfahrung bringen. Deshalb wurde im Kirchgemeindesaal eine halbtägige Zukunftswerkstatt durchgeführt. Rund 100 ältere Menschen kritisierten, debattierten, diskutierten und formulierten ihre Wünsche und Ideen. (Einladung Anhang S. 68/69)

4.1.1. Spitex und Gesundheitsförderung

- Aufbau eines Abend- und Nachtdienstes
- Bessere Unterstützung privater Pflege
- Erhaltung des Spitals Frutigen

4.1.2. Aktive Lebensgestaltung und Solidarität

- Aufbau eines regionalen Senioren-Rates
- Regionales Kursangebot aufbauen
- Aufgabenhilfe von Senioren in der Schule

4.1.3. Wohnen im Alter

- Alterssiedlung mit betreutem Wohnen, rollstuhlgängig, günstig und zentral gelegen
- Hauslieferdienst

4.1.4. Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

- Fahrgelegenheit auf Abruf in Aussenbezirken
- Fahrender Verkaufsladen

4.1.5. Persönliche und finanzielle Sicherheit

- Strassenbeleuchtungen verbessern
- Präsenz der Ortspolizei
- Bessere Schneeräumung
- Bessere Information über AHV/EL

4.1.6. Information und Koordination

- Koordinationsstelle für Altersfragen
- Bessere Infos über Leistungen der Sozialversicherungen

Alle Stichworte wurden von den Arbeitsgruppen bearbeitet und wenn aktuell, als Massnahmen ins Altersleitbild integriert.

4.2. Fokusgruppeninterview 2004

4.2.1. Definition

Gruppengespräche, die es erlauben, in kurzer Zeit ein möglichst breites Spektrum von Meinungen, Ansichten und Ideen über bestimmte Themenbereiche zu erhalten.

4.2.2. Formalien

In der Regel nehmen zwischen 6 bis 9 Teilnehmer an einem Fokusgruppengespräch teil. Die Gesprächsrunde wird von einem geschulten Moderator geleitet. Die Dauer des Gesprächs beträgt in Abhängigkeit von Themeninhalt und Zielsetzung in der Regel ca. 2 Stunden.

4.2.3. Phasen

Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation, Auswertung, Abschlussgespräch

Ein Fokusgruppeninterview ist ein geeignetes Mittel um

- weitere Personen, z.B. Schlüsselpersonen oder Meinungsführer in den aktiven Prozess einzubinden, ohne dass sie dafür ein grosses zeitliches Engagement leisten müssen.
- zusätzliche Meinungen und Vorschläge zu erhalten.

Am 17. Juni 2004 hat ein Fokusgruppengespräch stattgefunden. 8 Personen haben angeregt die vorgelegten Fragen diskutiert.

Das Interviewprotokoll befindet sich im Anhang.

Protokoll Focusgruppen-Interview vom Donnerstag, 17. Juni 2004, 16.30 Uhr, Mehrzweckraum, Spital Frutigen

Fragen und Antworten Focusgruppe Amt Frutigen

Einführung

Eine kleine Umfrage im Amt hat ergeben, dass sich die älteren Menschen wohl und sicher fühlen. Voraussetzung ist, dass die bestehende Infrastruktur (z.B. Einkaufsmöglichkeiten oder öffentlicher Verkehr) mindestens auf dem heutigen Niveau erhalten werden oder ausgebaut werden kann.

Besondere Beachtung verlangt die Siedlungsform mit Streusiedlungen und Bäuerten. Das bringt mit sich, dass der Bedarf zeitlich und mengenmässig stark differiert (z.B. Mahlzeitendienst).

Der Anstieg des Bedarfs an Pflegebetten verlangt nach zusätzlichen Massnahmen. Für den gesamten Kanton rechnet die Gesundheits- und Fürsorgedirektion mit einem grossen Nachholbedarf. Dieser Bedarf kann nicht mit Neubauten abgedeckt werden. Dazu fehlen die finanziellen Mittel und solche Projekte werden politisch kaum durchsetzbar sein.

Diese Fragen und Probleme können nicht nur mit traditionellen Mitteln gelöst werden. Es müssen also andere Mittel und Wege gefunden werden, wie z.B. das Verbleiben zu Hause lange zu ermöglichen. Es braucht auch zündende, neue Ideen.

Fragen

Für ältere Menschen heisst Leben zu einem guten Teil Wohnen. So lange wie möglich zu Hause bleiben, ist ein grosser Wunsch. Dazu braucht es altersgerechten Wohnraum.

- Was bedeutet für Sie wohnen im Alter?
- Wer soll diesen Wohnraum zur Verfügung stellen?
- Können Sie sich alternative Wohnformen vorstellen, wenn ja welche?
- Wie beurteilen Sie die Bevölkerungs-Entwicklung?

Antworten (N= Nennungen)

Möglichst lange in seiner gewohnten Umgebung im eigenen Haus wohnen (5 N)

Präventive Hausbesuche organisieren, sehr wichtig

Zentrale Veranstaltungen

Rollstuhlgängige Wohnungen mit entsprechenden Bestimmungen in den Baureglementen fördern

Umbauten auf Rollstuhlgängigkeit fördern und finanziell unterstützen. Die baulichen Mängel diesbezüglich beheben.

Zwei-Generationen-Häuser fördern (3 N) Wichtig: Getrennt wohnen.

Alters-Wohngemeinschaften fördern, die Bewohner helfen sich gegenseitig (die 68er reaktivieren heute ihre früheren Wohngemeinschaften und ziehen wieder zusammen).

Boten für Lebensmittel-Lieferungen etc. organisieren. Wiedereinführung der bewährten „Ausläufer“.

Heime mit verschiedenen Pflegestufen einrichten je nach Invaliditätsgrad, wie z.B. Adelmatt Aeschi (Pensionäre von ausserhalb, selbständig wohnen, wohnen mit Pension, wohnen mit Pflege etc.)

Altersresidenzen fördern (2)

Altersresidenzen für Personen ab 50 Jahren mit Wohnungen von 1 bis 3 Zimmern mit Schrebergärten und guter öV-Anbindung. (Mischkultur fördern). Wohnungswechsel nach Bedürfnis. Langsam zurück fahren, sich daran gewöhnen solange man noch bei Sinnen ist.

Pflegefamilien (Nebenverdienst für Bauern)

Von den über 80-jährigen leben immer noch ca. 2/3 zu Hause. Sie brauchen zum Teil pflegerische Unterstützung und Betreuung.

1. Was trägt Spitex in seiner heutigen Form, d.h. Hilfen zu Hause eingeschlossen, dazu bei? Was wäre zusätzlich nötig?
2. Wie könnte eine regionale Zusammenarbeit der Spitexorganisationen aussehen? Wer ergreift die Initiative, wer müsste in einem solchen Steuerungsausschuss sein?

Spitex ist ein guter Ansatz und nicht mehr wegzudenken. Schwachpunkt: Versorgung an den Wochenenden.

Zentralisation geeigneter Dienste, z.B. Wochenend- und Abend-Dienst (4 N)

Die kleinen Zellen (Gemeinden) festigen und ausbauen. Keine Fusion, jedoch Zentralisation geeigneter Dienste z.B. Rechnungswesen und eventuell Dienst an Wochenenden.

Die Einsatzleiter müssen in der Gemeinde stationiert sein (Lokal-Kenntnisse).

Präventive Hausbesuche durch Profis sind zusätzlich notwendig. Beim Dienst durch die Frauenvereine besteht die Gefahr der Ausnützung.

Die Spitex-Präsidentinnen und Präsidenten sollen die Initiative zur eventuellen Zentralisation geeigneter Dienste ergreifen.

Unsere Gesellschaft soll den älteren Leuten die Weiterarbeit ermöglichen und sie dabei unterstützen und nicht behindern.

Pensionierte arbeiten für ältere Leute (Arbeit im Alter fördern).

Vieles ist von der Infrastruktur abhängig, d.h. wie und wo kann ich meinen täglichen Bedarf einkaufen und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

- Wie könnte ein Ersatz für die sterbenden Lädeli aussehen?
- Können wir die Nachbarschaftshilfe unterstützen und fördern?
- Wie können wir die Mobilität fördern, wenn der öffentliche Verkehr keine Lösung bieten kann (z.B. Fahrdienst für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben)?
- Sehen Sie andere Möglichkeiten?

Gute Leistungen sind vorhanden z.B. Hauslieferdienst Molkerei und Bäckerei in Frutigen. Mehr Anerkennung dieser Dienste durch die Behörden wäre wichtig und erwünscht.

Nachbarhilfe ist wichtig.

Plattform (Drehscheibe, Koordinationsstelle) zum Anschub und zur Motivation für Hilfsangebote an Ältere durch Jüngere fehlt. Börse für Transporte, Ausflüge etc. einrichten.

Professionellen Ansprechpartner für die Koordination der Freiwilligenhilfe anstellen. Der Umgang mit älteren Leuten muss instruiert werden.

In Kandersteg existiert bereits ein Bestelldienst für praktisch alles.

Coop und Migros sollten motiviert werden, Bestell- und Hauslieferdienst für ältere Leute als PR-Instrument einzusetzen und zu fördern (Label für soziales Engagement). Der Statthalter kennt die Grossverteiler als sehr harte Verhandlungspartner und würde es begrüßen, wenn Pro Senectute dort vorstellig würde.

Ein diesbezügliches Engagement der Detaillisten wäre besser. Wieder- Einführung von „Ausläufern“.

3. Das Leben besteht nicht nur aus Essen, Schlafen und Pflegen.

- Kennen Sie die Angebote für Senioren?
- Was meinen Sie dazu?

**Mittagessen und Altersnachmittage für Senioren
Angebote der Bus-Unternehmer für Ausflüge
Arbeiten der Frauenvereine**

Folgende Angebote könnten öffentlich durchgeführt werden:

**Jassen (gute Jasser sind gesucht)
Tanzen und Musikunterhaltung
Sport für Senioren
Weiterbildungskurse (z.B. Reden, erzählen mit Bernhard Müller)
Essen im Altersheim mit kurzfristiger Anmeldung**

4. Netzwerke für Betreuung und Pflege setzen eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Anbieter voraus.

- Können Sie sich vorstellen, wie diese Koordination geschieht, in welchen Gefässen (Konferenz, Koordinationsstelle usw.) oder durch welche Stellen?
- Sind Fusionen die Lösung?

**Plattform ist notwendig, jedoch keine Fusion, die Zusammenarbeit muss wachsen.
Steuerungs-Ausschuss soll weiterarbeiten oder umfunktioniert werden und die Sache weiterentwickeln (2 N)**

**Altersheime elektronisch vernetzen
Jährliches Treffen der Leute der Altersarbeit
Kein Seniorenrat, weil es besser auf freiwilliger Basis funktioniert
Die ganze Gemeinschaft inklusiv Junge ist gefordert**

**Jährliches Treffen der Vorsitzenden der Frauenvereine im Amt Frutigen
Regelmässiger Erfahrungsaustausch der beteiligten Organisationen inkl. Kirche und Spitex (2 N)**

5. Mir liegt noch besonders am Herzen

Das Spital mit der Pflegeabteilung hat eine Schlüsselfunktion.

Möglichst viele sollen sich engagieren, damit es den Alten gut geht.

Jemand muss die Initiative ergreifen um die heute geäusserten Ideen umzusetzen.

Äussert wichtig ist, dass die Leute in ihrer angestammten Umgebung im Ort bleiben können.

Kreative und aktive Leute sollen andere zur Mitarbeit motivieren und Kontakte pflegen.

Spitex und Mahlzeitendienst ausbauen und publik machen. Vermehrte Hausbesuche der Ärzte, so können die Leute lange zuhause bleiben.

Spontane, unbürokratische Beziehungsnetzwerke aufbauen und erhalten ohne grosse Bürokratie.

Zusammenfassung: Keine Fusion, keine Papiertiger .

3714 Frutigen, 21. Juni 2004

(Arthur Grossen)

Postfach 59
3714 Frutigen
Tel. 033 671 14 21
Fax 033 671 64 21
E-Mail: frutigen-tourismus@bluewin.ch



An die

- Verbandsgemeinden Adelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen, Reichenbach

Frutigen, 11. März 2004

■ Altersleitbild Amt Frutigen

Sehr geehrte Damen und Herren

Wie Sie wissen, sind die Gemeinden im März 1993 durch den Grossen Rat des Kantons Bern beauftragt worden, ein Altersleitbild zu erstellen. Dieses soll den Gemeinden helfen, unter Beibehaltung der älteren Bevölkerung, Schwachstellen im Netz der Altershilfe aufzuspüren und Möglichkeiten zu bieten, die Alterspolitik zielgerichtet den sich verändernden Bedürfnissen anzupassen.

Die Planungsregion Kandertal, erweitert mit den Gemeinden Aeschi und Krattigen, hat an Ihrer Sitzung vom 19. August 2003 beschlossen, ein gemeinsames Altersleitbild für das Amt Frutigen zu erstellen. Die Projektorganisation, in der auch eine Ihrer Gemeinderätinnen/einer Ihrer Gemeinderäte mitarbeitet (s. beil. Organigramm), ist intensiv an der Arbeit und hat einen Fragekatalog zuhanden der Gemeinden erarbeitet.

In der Beilage erhalten Sie folgende Unterlagen:

- | | |
|--|----------------------------------|
| ▪ Fragebogen Information und Koordination | (in Papierform und auf Diskette) |
| ▪ Fragebogen Mobilität, Verkehr, Infrastruktur | (in Papierform und auf Diskette) |
| ▪ Fragebogen Wohnen im Alter | (in Papierform und auf Diskette) |
| ▪ Fragebogen Lebensgestaltung, Solidarität | (in Papierform und auf Diskette) |
| ▪ Fragebogen Sicherheit | (in Papierform und auf Diskette) |
| ▪ Fragebogen Demographie | (in Papierform und auf Diskette) |
| ▪ Fragebogen Gesundheit, Spitex | (in Papierform) |
| ▪ Einladung Zukunftswerkstatt | (in Papierform und auf Diskette) |
| ▪ Organigramm | (in Papierform und auf Diskette) |
| ▪ Presseartikel Altersleitbild Interlaken | (in Papierform) |

Wir bitten Sie, die in den Fragebogen enthaltenen Fragen zu besprechen und uns Ihre Antworten bis spätestens am 30. März 2004 schriftlich oder via Email zu senden.

Gleichzeitig finden Sie auf der Diskette auch eine Einladung „Zukunftswerkstatt“. Die Idee der Zukunftswerkstatt ist, durch den Einbezug älterer Menschen in den Planungsprozess Ideen und Wünsche zu erfassen und aufzunehmen. Wir bitten Sie, acht bis zehn Personen auszuwählen und einzuladen, die Ihre Gemeinde vertreten und uns helfen, am Freitag, 16. April 2004 die Bedürfnisse unseres Amtes in der Alterspolitik aufzunehmen. Bitte bestimmen Sie auch eine Bezugsperson, bei der die Eingeladenen Auskünfte einholen können.

Der Presseartikel zeigt Ihnen auf, wie das Altersleitbild in Interlaken eingeführt worden ist.

Für Fragen stehe ich Ihnen unter der Nummer 033 672 23 60 selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
Planungsregion Kandertal plus

Urs Gehrig, Präsident Steuerungsausschuss

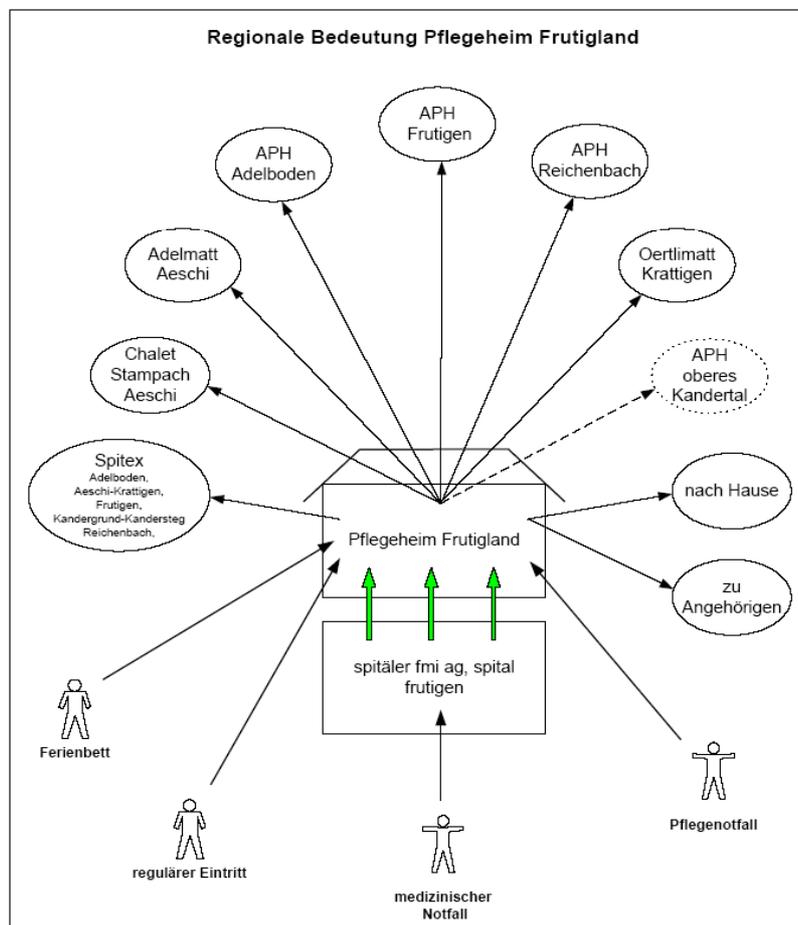
- Beilagen erwähnt

- Briefkopie geht an Ihre beauftragte Gemeinderätin/Ihren beauftragten Gemeinderat

Pflegeheim Frutigland

Das Pflegeheim Frutigland ist von regionaler Bedeutung. Seine Bewohnerinnen und Bewohner kommen zu zirka

- 85 % aus dem Akutspital d.h. spitäler fmi ag, spital frutigen
- 10 % direkt als Pflegenotfälle oder
- 5 % als reguläre Eintritte



Pflegeheim Frutigland • Adelbodenstrasse 27 • Postfach • 3714 frutigen
 Tel. 033 672 26 26 • Fax 033 672 21 85 • info@pflegeheimfrutigland.ch • www.pflegeheimfrutigland.ch